

IRISCH - REPUBLIKANISCHE NACHRICHTEN NR. 21

OKTOBER 1997

5.00 D - MARK

Großbritannien
- **Hongkong**
- **Schottland**
- **Wales**
- **Nordirland**
= klein England R.I.P.



FÜR EIN VEREINIGTES & SOZIALISTISCHES IRLAND

IRA - INTERVIEW
15 JAHRE RED ACTION
SINN FEIN - WAHLSIEGE
WAS IST LOS BEI CELTIC GLASGOW



AN  IRELAND'S BIGGEST SELLING POLITICAL WEEKLY 

PHOBLACHT

Republican News

Annual Subscription Rates

Ireland	£35
England, Scotland, Wales	£40
Europe surface	£45
Europe Air Mail	£65
USA	US\$100
Canada	Can\$120
Australia	Aus\$120
Elsewhere	£65/US\$110

To An Phoblacht/ Republican News,
58 Parnell Square, Dublin 1.

Enclose cheque,
postal order, etc for £.....

Inhalt:

- S. 3-20: Was war los in Irland?
- S. 4- 8: Sinn Féins Wahlerfolge
- S.10-15: Orange Terror & Labour & irischer Widerstand
- S.16-19: I.R.A.-Waffenruhe
- S.21-22: I.R.A.-Interview
- S.23-27: Red Action zu Irland
- S.28-30: Was is los bei Celtic?
- S. 31: Anti-Faschisten in Glasgow
- S.32-37: Geschichte
 - 32: Wie kam eigentlich Britannien zu Hongkong?
 - 33-35: Schottland raus aus Britannien!
 - 36-38: Belfast vor 25 Jahren
 - 37: Gründung der I.R.A. vor 100 Jahren -wo???
- S.38-41: Gora E.T.A.! -Aktuelles ausm Baskenland

Wichtiguerisch - Verantwortungslos - Destruktiv



Nr. 14
September/
Oktober 97
2,- DM

Abobedingungen:

Abo für 12 Monate = DM 25.-
ab 3 Ex. 30% bzw. alle Läden
nur Vorauskasse

→ Fordert doch unsere umfangreiche
Versandliste an!

Sinn Féin

RED ACTION

WE ARE THE REDS!

Supporting membership for a year is £5. Mass cheques, etc to RA action:
You will receive a subscription to the paper, a regular newspaper and leaflets
if RA activities. Subscription to the paper are the average is £2 for 6 weeks.

BM BOX 37, LONDON WC1N 3XX
PO BOX 3355, DUBLIN 7, EIRE
PO BOX 83, SOUTH WEST DO.
MANCHESTER M15 5NJ
PO BOX 266, GLASGOW, G1 5RX



Fragen, Kritik, Bestellungen an:

FreundInnen Irlands
c/o M-99
Manteuffelstr.96

10997 Berlin
fax 030/6115021

Was war los in Irland ?

- 8.5.97: Tony Blair trifft noch-Premier John Bruton in London; 10. Jahrestag der Ermordung von IRA-Freiwilligen in Loughgall/Gr. Armagh durchs SAS.
- 9.5.97: INIA legt RUC-ler in Belfast Kneipe um...
- 10.5.97: Empörung englischer PolitikerInnen & Medien über Entziehung Sinn Féins, in Westminster Büros beziehen zu wollen...
- 11.5.97: Über 1.000 Trauernde nehmen an der Beerdigung Robert Hamill teil, der in Portadown von Loyalisten bestialisch ermordet wurde.
- 12.5.97: Guinness & Grand Metropolitan schließen sich zum 20 Mrd.-Imperium zusammen...
- 13.5.97: Seán Brown, Vorsitzender des Wolfe Tones GAA-Clubs von Bellaghy, wird gekidnappt und von Loyalisten ermordet. Martin McGuinness besucht Roisín McAliskey im londoner Holloway Knast. Ihre Freilassung sei für den Friedensprozeß bedeutsam.
- 14.5.97: Gerry Adams trifft zukünftigen irischen Premier Bertie Ahern in Dublin.
- 15.5.97: DUPs Peter Robinson verlangt Sinn Féin von allen Rath Häusern der S.G. zu verbannen...
- 16.5.97: Seán Brown wird in Bellaghy zu Grabe getragen. Nach 32 Jahren verliert Präsi Mobutu seine Macht in Zaire. Die Rebellen von Laurent Kabila betreten Kinshasa. Tony Blair hält pro-unionistische Rede über die S.G. Er bewilligt Gespräche zwischen Regierungsbediensteten & SF.
- 17.5.97: Adams & Pat Doherty treffen sich mit irischen Regierungsunterhändlern.
- 18.5.97: RUC verhindert Apprentice Boys-Marsch durch nationalistisches Dorf Dunloy; Maggie Thatcher lehnt Labours Entscheidung kategorisch ab, Gespräche mit SF schon vor einer neuen IRA-Waffenruhe aufzunehmen...
- 19.5.97: Adams & McGuinness reisen nach Westminster, um gegen die Entscheidung zu protestieren, SF keine Büros zur Verfügung stellen zu wollen...
- 20.5.97: Justizopfer Danny McNamee & POW Liam McGotter werden in den Nordosten verlegt.
- 21.5.97: Lokalwahlen in den S.G.; zynisches & heuchlerisches Treffen von Mo Mowlam mit AnwohnervertreterInnen der Garvaghy Rd., Dunloy & Lower Ormeau Rd., wie später veröffentlichte Dokumente belegen...
- 23.5.97: Rosín McAliskey kommt auf Kautio aus dem Knast ins Whittington Krankenhaus. Rebellenchef Laurent Kabila formt erste Regierung der Demokratischen Republik Congo.
- 24.5.97: Loyalisten-Mob attackiert KirchgängerInnen & RUC-ler in Harryville/Gr. Antrim.
- 25.5.97: Loyalistische Bombe in Dundalk/Rep. Irland entdeckt
- 26.5.97: Neugegründete Loyalist Volunteer Force (LVF) übernimmt für die Bombe Verantwortung. Zweite Gesprächsrunde zwischen Vertretern SFs & irischer Regierung begonnen. Roisín bekommt ein Baby in Vortone.
- 28.5.97: Mo Mowlam führt in Belfast Gespräche mit den Apprentice Boys/Derry & dem Orange Order; zweite Gesprächsrunde zwischen brit. VertreterInnen & SF; Helsinki Watch, zweitwichtigste Menschenrechtsgruppe, verurteilt RUC wg. Drumcree...
- 29.5.97: Treffen Tony Blairs mit Bill Clinton in London, Irland ganz oben Thema... & Mo Mowlam reist nach Irland.
- 31.5.97: IRA warnt vor 500-Pfund-Bombe in Poleglass/W-Belfast...
- 1.6.97: Loyalisten-Mob tritt RUC-ler in Ballymoney/Gr. Antrim zu Tode; Tony Blair erklärt über die große Hungersnot Irlands vor 150 Jahren, die Menschen Irlands seien von der Regierung in London fallengelassen worden, als sie sie brauchten, was einer Entschuldigung seitens einer brit. Reg. sehr nahe kommt...
- 2.6.97: Erster nationalistischer Bürgermeister Belfasts gewählt (von der SDLP)...
- 3.6.97: LVF & IRA Continuity Army Council werden von Mo Mowlam für illegal erklärt.
- 4.6.97: Gerry Adams appelliert an die jungen & NeuwählerInnen Sinn Féin zu wählen, um Frieden, wirtschaftlichen & sozialen Wandel herbeizuführen; Orange Order verschiebt Briefe an Garvaghy Rd.-AnwohnerInnen, worin er erläutert, warum sie durch ihr Gebiet latschen sollten...
- 5.6.97: INIA gibt zu, daß von irischer Bullerei in Dublin erschossene Mann bei durchkreuztem Raub einer ihrer Mitglieder war.
- 7.6.97: Nach über 40 Jahren gewinnt SF seinen ersten irischen Parlamentssitz in Cavan/Monaghan durch Caoimhghín Ó Caoláin, der die meisten Stimmen erhielt, in weiteren Wahlkreisen konnte SF mehr als verdoppeln, Labour & PD gehen ein; Loyalisten versuchen katholische Kirche in Harryville niederzubrennen, Auseinandersetzungen zwischen RUC-lern & Loyalisten...
- 8.6.97: Fianna Fáils Bertie Ahern wird wohl neuer Premier der 26 Gr., hat 77 Sitze im Parlament & braucht Stimmen der Unabhängigen... zur Wiederbelebung des toten Friedensprozesses treffen sich in Kairo Palästina-Vertreter & Israelis...
- 9.6.97: Britische Konservative versuchen Nachfolger für John Major zu wählen...
- 10.6.97: Fianna Fáil & FDs beginnen Gespräche über Regierungsbildung in Dublin, in Derry Angriff der IRA auf brit. Armeefahrzeug, Treffer, IRA erklärt, es seien undercover-Soldaten gewesen, von denen einer mindestens schwerverletzt oder sogar tot sei...
- 11.6.97: Robert "Basher" Bates, ex-Mitglied der berüchtigten "Shankill-Butchers", wird in Belfast erschossen.
- 12.6.97: Ex-irische Präsidentin Mary Robinson wird UNO-Hochkommissarin für Menschenrechte; ex-POW Paddy Kelly stirbt in seiner Heimat Gr. Laois an Krebs, der während seiner Inhaftierung in Britannien trotz Attestierung nicht rechtzeitig behandelt wurde.
- 13.6.97: Anfrageveröffentlichung belegt, die RUC ist wie seit eh&ejh bei KatholikInnen äußerst unbeliebt; Loyalisten teilen Mitgliedern der Marschkommission mit, man sollte ihnen erlauben, die Garvaghy-Rd. runterlatschen zu dürfen...
- 14.6.97: Fast 50.000 demonstrieren in Amsterdam gegen Arbeitslosigkeit, Jobsicherheit und gegen das exklusive Bonzentreffen in der Stadt des EU-Gipfels.
- 15.6.97: Brit. Direkt herrscherin Mo Mowlam gibt "letzten Versuch" bekannt, um das Marschproblem zu lösen, obwohl intern schon längst alles abgekartet ist...
- 16.6.97: Aus nächster Nähe erschießt die North Armagh Brigade der IRA in Lurgan zwei RUC-ler.
- 17.6.97: Gerry Adams gibt bekannt, es gibt eine Waffenruhe der IRA, wenn ein glaubwürdiger Gesprächsprozeß existiert. EU beschließt in Amsterdam, bis zu 12 neue Mitglieder aufnehmen zu wollen.
- 19.6.97: Unter dem Auto des SF-Rats von N-Antrim, James McGarry, wird Autobombe von Loyalisten entdeckt. William Hague wird neuer Chef der brit. Konservativen.
- 20.6.97: FF & FDs geben Regierungsprogramm bekannt. Einer von den Casement 3, Patrick Kane, wird von einem belfaster Gericht freigesprochen.
- 21.6.97: In S-Belfast detoniert Autobombe der Loyalisten, verletzt einen Zivilisten & die zwei Insassen, einer ist ex-INIA-Gefangener.
- 22.6.97: Erster Umzug des Orange Order verläuft in Bellaghy friedlich, Orangemen akzeptierten Kürzung ihrer Route. Tausende auf alljährlicher Bodenstown-Parade zu Ehren Wolfe Tones, "Urvater" des irischen Republikanismus.
- 24.6.97: Tony Blair trifft sich mit David Trimble (OUP) & John Hume (SDLP) in der Downing Street. Mitglieder eines Unterkomitees des US-Kongresses kritisieren Britanniens Versagen, nach über 29 Jahren in Irland Gerechtigkeit & Frieden herzustellen.
- 26.6.97: Erster SF-Abgeordneter in Leinster House seit 1922 (Caoimhghín Ó Caoláin). Bertie Ahern wird mit 85:78 Stimmen zum neuen Premier Irlands gewählt.

Die Zeiten ändern sich

Sinn Féin gewann in 12 Wahlkreisen dazu & liegt jetzt bei 16,9%



Die riesigen Stimmengewinne Sinn Féins bei den jüngsten Lokalwahlen haben das nationalistische politische Schiff in bislang nicht gekannte Höhen gehievt. Sinn Féin gewann in 12 Wahlkreisen dazu, der Stimmenanteil aller Erststimmen liegt jetzt bei 16,9%.

Die Parteien der irischen NationalistInnen kontrollieren jetzt sechs Wahlkreise westlich des Bann und machten Geschichte in Belfast, wo die unionistischen Parteien zum ersten Mal überhaupt die Kontrolle über das Rathaus verloren.

Mit 13 Ratssitzen und wieder dem höchsten Stimmenanteil aller belfaster Parteien (27,7%, das sind mehr als 4% gegenüber 1993) stellten SFs AnhängerInnen den Nummer 1-Status der Partei sicher, wenngleich auch die UUP ebensoviele Sitze hat, obwohl sie viel weniger Stimmen erhielt (20,7%). Das verweist wieder mal auf die Wahlmanipulationen im britischen Gebilde. Warum z.B. wählt ein Wahlkreis wie Balmoral aus 22.959 WählerInnen sechs RatsvertreterInnen, während die Upper Falls mit 22.769 Menschen nur fünf wählt. Oder: Wahlkreis Belfast Court mit nur 17243 Wahlberechtigten wählt fünf Räte, genausoviel wie Upper Falls, wo 5000 WählerInnen mehr leben...

SF erzielte dramatische Gewinne und kommt in 17 Wahlkreisen auf nunmehr 74 RatsvertreterInnen, das sind umwerfende 23 mehr, und wenn auch die meisten Gewinne von der SDLP kamen, so demonstrieren die neu hinzugewonnenen Sitze in Süd Belfast und dem standhaften Mittelklassewahlkreis Castle Ward/N-Belfast, daß sich Analyse & Appell SFs auch außerhalb seiner traditionellen Hochburgen verbreitet haben.

Selbst im überwiegend loyalistischen Ballymoney Rathaus erkämpfte sich Martin O'Neill einen Sitz, während SFs Anteil in Strabane um 79% anstieg; in Glenelly gewann Martin Conway, der Youngster, spielend 1144 Stimmen, eine Steigerung um sagenhafte 149%. Dieser große Umschwung ließ die Unionisten auf sechs absacken und bedeutet, daß dieses Rathaus nach acht Jahren berüchtigter Manipulationen mit 10:6 Mehrheit wieder von NationalistInnen kontrolliert wird.

Cookstown hat nun 5 SF-Räte, zwei mehr als 1993 und kann zum ersten Mal in seiner Geschichte einen nationalistischen Bürgermeister stellen. Die Mehrheitsverhältnisse kehrten sich hier exakt um: statt 7:9 stets nun 9:7 für die NationalistInnen.

SF ist die größte Gruppe im Fermanagh Rat, aber bei 11:11 Gleichstand spielt leider Davy Kettyles von den sog. Progressive Socialists, ex-Workers' Party-Mitglied, das Zünglein an der Waage.

Im Duell Sinn Féin : SDLP gabs einen dramatischen Umschwung zugunsten SFs:

Sinn Féin nahm der SDLP in Derry drei Sitze ab, Derry war bislang das Flaggschiff der SDLP, sowie drei im Newry & Mourne-Rat, dazu jeweils zwei im Armagh & Down-Rat. In Dungannon erhielt SF mehr Erststimmen als die SDLP...

Leider hat sich die SDLP geweigert, das Ergebnis an den Urnen zu akzeptieren und zieht stattdessen vor, SFs Ergebnis zu kriminalisieren, indem es behauptet, der Umschwung sei auf Stimmenklau und Wahlmanipulationen zurückzuführen.

Macht die SDLP auf diese Art&Weise weiter, so wird sie eine große Gelegenheit auslassen, auf diesen nationalistischen Gewinnen aufzubauen, insbesondere zu einer Zeit, wo sich die unionistische Vorherrschaft auf ihrem niedrigsten Niveau befindet.

■ **ARMAGH**

total 3 seats — 2 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Brian Cunningham, Crossmore

■ **BALLYMONEY**

total 1 seat — 1 new seat

■ **BELFAST**

total 13 seats — 3 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Fran McCann, Lower Falls

Mick Conlon, Oldpark

■ **COOKSTOWN**

total 5 seats — 3 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Finnbar Conway, Drum Manor

■ **CRAIGAVON**

total 2 seats

★ **POLL TOPPERS**

John O'Dowd, Loughside

■ **DERRY**

total 8 seats — 3 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Cathal Crumley, Cityside

■ **DOWN**

total 2 seats — 2 new seats



■ **DUNGANNON**

total 5 seats

★ **POLL TOPPERS**

Vincent Kelly, Dungannon Town

Francie Molloy, Torrent

■ **FERMANAGH**

total 5 seats — 2 new seats

■ **LIMAVADY**

total 1 seat

■ **LISBURN**

total 4 seats — 1 new seat

★ **POLL TOPPERS**

Michael Ferguson, Dunmurry Cross

■ **MAGHERAFELT**

total 5 seats — 1 new seat

★ **POLL TOPPERS**

Margaret McKenna, Moyola

Patsy Groogan, Sperrin

■ **MOYLE**

total 1 seat

■ **NEWRY AND MOURNE**

total 8 seats — 3 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Davy Hyland, Newry Town

■ **OMAGH**

total 8 seats

★ **POLL TOPPERS**

Francis Mackie, Omagh Town

Patsy McMahon, Mid Tyrone

■ **STRABANE**

total 4 seats — 2 new seats

★ **POLL TOPPERS**

Charlie McHugh, Derg

Ivan Barr, Mourne



Sinn Féin councillors and election workers leave Derry's Guildhall in triumph



One TD and two MPs

WählerInnenurteil kann nicht ignoriert werden

Analyse des großen Stimmengewinns SFs

Drei Wahlen innerhalb von fünf Wochen, und wer kann die sensationellen Beweise verleugnen, daß die Ketten um Sinn Féins Entwicklung als eine politische Kraft nun durchbrochen worden sind. Nach Jahren hingebungs-vollen Kampfes und Aktivismus hat SF nun an die Tore der Herrschenden gepocht und allen RepublikanerInnen Irlands kann die Anerkennung als legitime politische Gruppierung nicht länger verweigert werden.

SF trat in 14 von 41 Wahlkreisen an und kam auf 2,55%. Dazu ein gewählter Abgeordneter mit den meisten Stimmen in seinem Kreis (Cavan-Monaghan), starke Resultate in Kerry, Sligo, Cork, Louth, Meath & Dublin und die Tatsache, daß von immer mehr Leuten SF als brauchbare Alternative zu den abgewickelt konservativen, nur für sich selber

scheffelnden elitären PolitikerInnen anerkannt wird, die seit Jahrzehnten das irische Parlament dominieren. Vergangenen Freitag erteilten 45.614 WählerInnen dem selben alten Leinster House ein eindeutiges Nein. Es folgt das Resultat aus den Wahlkreisen, in denen SF antrat.

Cavan&Monaghan: + 153%

Caoimhghín Ó Caoláin war nicht nur Spitzenreiter und erster gewählter Abgeordneter SFs, er erzielte auch das sechstbeste Wahlergebnis überhaupt. Er gewann 11.531 Stimmen, insgesamt 19,37%, das sind gewaltige 11,77% Stimmen mehr als 1992.

Hier wurde 1981 der irische Hungerstreikende Kieran Doherty mit der letzten Zählung gewählt. Diesmal konnte Ó Caoláin die Auszählung schon nach der ersten Runde verlassen. (...)

Cork: Ost +304% N-Mitte +172%

Die zwei Sfer schlossen exzellent ab und erhöhten den Stimmenanteil massivst: in Cork-Ost kam McCarthy auf 1534 Stimmen =3,56%, 366 mehr als 1992; in Cork-N-Mitte kam O'Leary auf 1654, 3,76%, das sind 618 mehr als noch 1992.

Donegal NO: +209%

SFs Vizepräsident Pat Doherty erzielte hier eines der bemerkenswertesten Resultate und bekam für SF 2881 Stimmen =8,11%, gegenüber den 819 von 1992 ein bedeutsamer Anstieg.

Dublin: Mitte +78% NO +118% S-Mitte +184% SW +439% W +80%

SF trat in 5 Wahlkreisen Dublins an und machte in allen wichtige Fortschritte. Christy Burke trat in Mitte an und kam auf 2377 Stimmen = 6,65%. 1992 waren noch 1362 =3,74%.

In NO Dublin verdoppelte Larry O'Toole sein 92er Ergebnis und kam auf 5,93% =2212 Stimmen.

Martine Kenna trat in S-Mitte Dublins an, einer der unkämpfsten Kreise ganz Irlands. Unter 21 KandidatInnen kam sie auf 1937 Stimmen =4,77% = Verdreifachung! John McCann konnte in Dublins West fast verdoppeln und kam auf 2004 Stimmen=5%.

Bemerkenswertestes Ergebnis SFs in Dublin erkämpfte sich Seán Crowe im SW Dublins. Er gewann 8,9% =3725 Stimmen, mehr als Vierfache gegenüber 1992! Das fehlende Stück für einen Sitz bei der nächsten Wahl ist in große Reichweite gerückt...

Galway West +263%

Im unkämpfsten Gebiet Connachts kam Mike Egan auf 2,51% =1209 Stimmen, mehr als das Dreifache gegenüber 1992. Das starke Ergebnis verspricht viel für einen zukünftigen Sitz in den nächsten Lokalwahlen.



Kerry Nord +574%

Die größte prozentuale Steigerung erkämpfte sich Martin Ferris in Tralee. Ferris gewann 5.691 Stimmen = 15,91%, was Dublins ex-Außenminister zum Kommentar verleitete "besorgniserregend". Trotzdem sind seine UnterstützerInnen enttäuscht. Sie wollten entgegen aller Vorhersagen unbedingt den Sitz einfahren.

SFs Wahlkampf war ständig von der irischen politischen Bullerei überwacht worden, doch das schreckte die zumeist jungen AktivistInnen nicht ab.

Martin Ferris erzielte die drittmeisten Erststimmen & verlor nur aufgrund von Überträgen eines ausgeschiedenen Fianna Fáil-Kandidaten.

Drogen waren ein wichtiges Lokalthema. Es gab drei Selbstmorde und drei Ermordungen in Tralee im vergangenen Jahr, die von Drogen herrühren, und Ferris Aktivismus in Sachen anti-Drogen-Kampagne ist weithin bekannt. Die Leute kennen ihn, er wird in Kerry geschätzt und Sinn Féins Friedensstrategie traf auch auf fruchtbaren Boden.

Der Großteil von SFs ParteiaktivistInnen & WählerInnen sind junge Leute, und Martin Ferris meint, der Wahlkampf hat die Entschlossenheit zurückgelassen, beim nächsten Mal den Sitz zu erobern. Die Grundlagen sind geschaffen...

Louth +107%

In Dundalk bzw. Drogheda kamen Owen Hanratty & Maeve Healy auf insgesamt 3651 Erststimmen =8,11%, über 1000 mehr als 1992.

Meath +182%

Mit seinen 2000 Stimmen kam Navans Ratsherr Joe Reilly auf 3,53% für SF.

Sligo Leitrim +131%

Mit über 7% aller Stimmen =3208 Stimmen war Seán MacManus Ergebnis exzellent. Er konnte sein Ergebnis gegenüber 1992 mehr als verdoppeln und öffnete somit den Weg zum Kampf um noch mehr Ratssitze bei den kommenden Lokalwahlen im Freistaat.

Zusammenfassng

Das Gesamtergebnis SFs bei den Wahlen zum irischen Parlament ist bemerkenswert. Nimmt mensch die Lokalwahlen der S.G. und die Westminster-Wahl noch hinzu, so ist SF schon eine einzigartige Partei. Sie ist die einzige Partei mit Parlamentsvertretungen sowohl in den Sechs wie den 26 Grafschaften. Sie hat als einzige Partei RatsvertreterInnen in allen Provinzen Irlands und in allen 32 Grafschaften Irlands kommt sie auf insgesamt 6,69%. (AP/RN, 12.6.97)

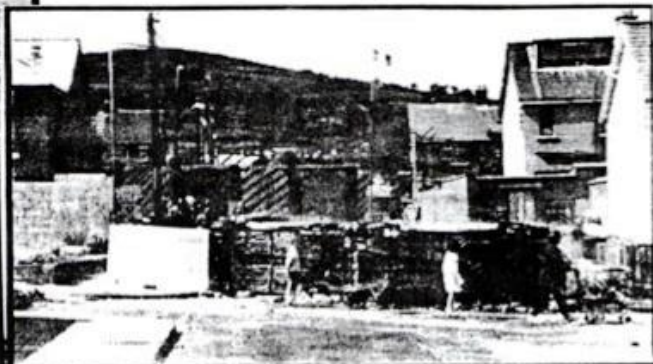
Gaoimhghin is lifted high by his jubilant election workers.



- 26.6.97: Raketenangriff der IRA in Belfast auf RUC-Streife.
- 28.6.97: Unionisten boykottieren Empfangessen für neuen belfaster Bürgermeister von der SDLP, Allan Maginness, weil SFs Gerry Adams dabei sei...
- 29.6.97: RUC verhindert Orange Order-Marsch durch die Ormeau Rd.
- 30.6.97: Übergabe Hongkongs an China. Mollieangriff auf SDLPs "Irish News"
- 1.7.97: Erster Besuch Bertie Aherns als neuer irischer Premier bei Mo Mowlam im NO Irlands, später trifft er noch in Dublin VertreterInnen der Garvaghy Rd. & der Ormeau Rd.
- 2.7.97: IMF droht mit Anschlügen in den 26 Gr., wenn der Orange Order nicht die Garvaghy Rd. runtermarschieren dürfe....
- 3.7.97: Bertie Ahern fliegt nach London, um Blair zu treffen, Mo Mowlam trifft sich mit ranghohen britischen Armeechefs in den S.G; Familien der Bloody Sunday-Opfer treffen Mo Mowlam; der Fall des Justizopfers Danny McNamee geht zum Berufungsgericht in London.
- 5.7.97: Brit.Armeeooperation geht auf der Garvaghy Rd. los...
- 6.7.97: Nachdem die RUC AnwohnerInnen von der Garvaghy Rd. vertrieben, geht der Orange Order-Marsch los, zeitgleich kracht ab jetzt überall in den S.G. aus Protest über diese Entscheidung in Portadown, u.a. wird ein RUC-ler von der IRA in Coalisland/Gr.Tyrone angeschossen...
- 7.7.97: An die Presse gespieltes Dokument der brit.Nordirlandadministration belegt, daß die Entscheidung bzgl. der Garvaghy Rd. schon am 20.Juni getroffen worden war!!! Immer noch in vielen Gebieten der S.G. Riots...Nach einer vorzeitigen Explosion wird der Leichnam eines Loyalisten am Rande Belfasts gefunden... Bellaghy wird wg. alljährlichen Orange Order-Marsch von brit.Streitkräften belagert...
- 8.7.97: Die INIA gibt Warnung an alle Orangemen raus, die durch nationalistische Wohnviertel latschen wollen. SF fordert sie auf, die Drohung zurückzunehmen. Wieder in vielen Gebieten der S.G. Riots. Mollie-&Schußwaffenangriffe auf brit. Streitkräfte, innerhalb von 48 Stunden verballern sie 2.500 Plastikgeschosse, mehrere Menschen werden schwerverletzt.
- 9.7.97: AnwohnervertreterInnen der Garvaghy Rd. & von der Lower Ormeau Rd. treffen mit dem irischen Premier Bertie Ahern & dem Justizminister Ray Burke zusammen.
- 10.7.97: Orange Order stimmt Verlegung ihrer Märsche aus nationalistischen Wohnvierteln Belfasts, Anaghs, Newrys & Derrys zu.
- 12.7.97: Tausende Orange Order-Leute latschen, die meisten Märsche verlaufen friedlich, in Derry gibts Ärger zwischen Loyalisten & Orange Order-Leuten über die Verlegung ihrer Parade.
EIA tötet einen Politiker der regierenden PP Spaniens im Boskenland, nachdem ihre Forderung nach Verlegung von Gefangenen abgelehnt wird. In ganz Spanien & im Boskenland finden Demos gegen die ETA statt, geschürt von regierungsfreundlichen Massenmedien...
- 13.7.97: Der Leichnam des vor 30 Jahren ermordeten kubanischen Revolutionshelden Ernesto Che Guevaras wird zurück nach Kuba überführt.
- 14.7.97: Die brit.Regierung hat die Gespräche mit SF wieder aufgenommen, gibt Mo Mowlam bekannt.
- 15.7.97: Bei einem sektiererischen Anschlag wird die 18jährige Katholikin Bernadette Martin, die einen protestantischen Freund hatte, erschossen.
- 16.7.97: DUP & DUP verlassen Stormont.
- 17.7.97: David Trimble trifft Tony Blair in der Downing Street. Die brit.Regierung verkauft Indonesien trotz Menschenrechtsbedenken 16 Kampf-Flugzeuge i.W. v. ca. 480 Mio.DM...
- 18.7.97: Irischer Außenminister Ray Burke trifft sich mit Mo Mowlam in London. Gerry Adams & Martin McGuinness gehen zur IRA und schlagen ihr Wiedereinset-
- zung ihrer Waffenruhe vom August 1994 vor.
- 19.7.97: Die Irish-Republikanische Armee gibt bekannt, daß von Sonntag Mittag, den 20.Juli an eine vollständige Waffenruhe gilt.
- 20.7.97: IRA-Waffenruhe tritt ein. Der irische Premier Ahern läßt verlauten, bei Gesprächen über die S.G. seien auch die Artikel 233 der irischen Verfassung aufm Tisch...
- 21.7.97: David Trimble trifft wieder Blair.
- 22.7.97: Mo Mowlam gibt zu, daß die brit.Regierung in Stormont die Abstimmung über Waffenaushändigung verlieren werde. Ian Paisley & weitere DUP-ler treffen auf Tony Blair & verkünden hinterher, sie verließen den Gesprächsprozeß. Der irische Außenminister Ray Burke informiert EU-Außenminister über den Stand im Friedensprozeß.
- 23.7.97: Wie erwartet votieren die Parteien der Stormont-Runde gegen Vorschläge der brit.& der irischen Regierung bzgl. der Waffenabgabe.
- 24.7.97: Brit.Regierung entschuldigt sich bei den Birmingham 6. Die aber erklären, sie werden ihren Fall wg. ungenügender Entschädigungszahlungen vor den Europäischen Gerichtshof bringen.
- 25.7.97: In Dublin treffen sich der irische Premier Bertie Ahern, John Hume & Gerry Adams. Der Kinder mißbrauchende Pater Brendan Smyth kriegt 12 Jahre Haft.
- 27.7.97: Bestialische Ermordung eines 16jährigen durch Loyalisten, mehrere Leute werden deswegen verhaft. Ca. 30.000 marschieren in Solidarität mit ETA-Gefangenen in spanischen Knästen.
- 28.7.97: Bekanntgabe, daß brit.Armee-SRUC-Patrouillen deutlich gesenkt würden; irische Präsidentschaftswahlen am 30.10.1997.
- 29.7.97: Treffen des irischen Außen mit Mo Mowlam in Dublin.
- 31.7.97: Mo Mowlam setzt Untersuchungskommission wg. angeblicher Unregelmäßigkeiten bei den jüngsten Wahlen ein; vorm Carrybridge-Hotel in der Gr.Fermanagh wird 1.000 Pfund-Bombe entschärft.
- 1.8.97: Durch den Sieg bei den Nachwahlen in Uxbridge/Engelland gewinnen die Tories zum ersten Mal seit 1989 wieder eine Nachwahl...
- 3.8.97: Mindestens sechs Menschen werden durch RUC-ler verletzt, die in Newtown-butler/Gr.Fermanagh Protestierende gegen einen Royal Black Preceptory-Marsch angreifen.
- 4.8.97: Gerichte besagen, John Hume wolle bei dem irischen Präsidentschaftswahlen antreten; ein Marsch der Apprentice Boys Derry wird in Dunloy/Gr. Antrim ungeleitet... Ende des Monats will die brit.Regierung die Waffenruhe der IRA überprüfen...
- 5.8.97: Gerry Adams gibt bekannt, was er mit Mo Mowlam bei ersten Gespräch besetzen möchte, ganz oben stände die Vereinigung Irlands.
- 6.8.97: Mo Mowlam trifft sich mit SFs Delegation in Stormont.
- 8.8.97: Zwei weitere Orange-Märsche in Newtownbutler werden abgesagt; ex-irischer Premier Albert Reynolds will FFs Präsikandidat werden; bei Auseinandersetzungen zwischen Loyalisten & Nationalisten wird ein Mensch in der überwiegend nationalistischen Stadt Ballycastle/Gr. Antrim festgenommen.
- 9.8.97: In Derry konats zu Auseinandersetzungen, nachdem Loyalisten nationalistische MarschbescheidigerInnen angreifen...
- 10.8.97: Tausende NationalistInnen & RepublikanerInnen nehmen an der diesjährigen anti-Internierungsdemo in Belfast teil.
- 11.8.97: Bekanntgabe, daß Brits in den S.G. keine Helme mehr tragen würden...
- 12.8.97: Martin McGuinness & Ken Maginnis live im Gespräch in BBC...

I R A -Einheiten greifen britische Streitkräfte an

Mit den sich verstärkenden Spannungen in den gesamten Sechs Grafschaften griffen Einheiten der Irisch-Republikanischen Armee die Streitkräfte der Brits in zahlreichen Gebieten der besetzten S.G. an und setzten eine Vielzahl von Waffen & Strategien ein.



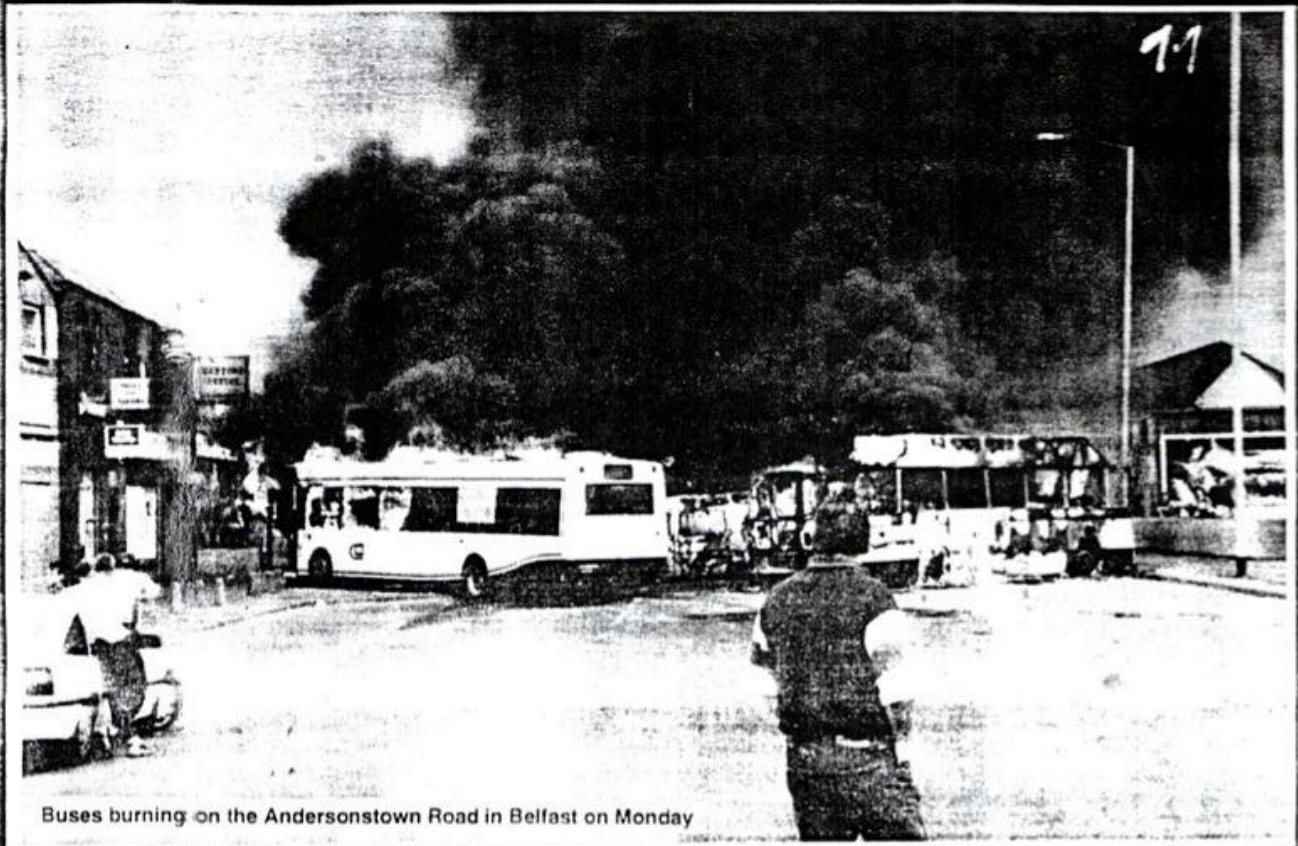
Barrikaden in Ardoyne

In Lurgan wurde ein ganzer Zug gestoppt, in Brand gesetzt und verursachte Schaden i.H.v. ca. 17 Mio.£M
Später erhielt das Wrack noch eine klare Botschaft für Tony Blair: NO JUSTICE - NO PEACE TRAIN!



& Molliewerfer in Nord Belfast





Buses burning on the Andersonstown Road in Belfast on Monday

Bei dem ersten Angriff der IRA nach dem erzwungenen Orange-Marsch durch die Garvaghy Rd. feuerte ein Freiwilliger mit einer AK-47 an der Ecke Artana Str./Lower Ormeau in Süd Belfast auf eine RUC-Streife, die sich auf einer Brücke am Lagan befand. Fünf Schuß trafen einen Mannschaftswagen. Die Attacke wurde live in BBC gezeigt...

Später am Abend zielte in Short Strand Gewehrfeuer auf eine weitere Brits-Patrouille. Nur schwere Panzerung des Mannschaftswagens verhinderte Verluste...

Kürz darauf feuerte eine weitere Kämpfende Einheit S-Belfasts 20 Schuß auf brit. Ausstandsbekämpfungseinheiten, die nach Markets nahe dem Stadtzentrum wollten.

Erster schwerer Treffer war ein RUC-Mitglied, das von der East Tyrone Brigade der IRA angeschossen wurde. Das RUC-Mitglied aus Portadown saß in einem gepanzerten Fahrzeug, als sich ihm ein einzelner IRA-Freiwilliger näherte und aus nächster Nähe im Zentrum Coalislands neben der RUC-Kaserne schoß. Dieselbe Taktik wurde auf der Garvaghy Rd./Portadown wiederholt, als ein Maskierter auf sein RUC-Ziel feuerte und es an Arm&Bein traf. Zu dieser Zeit waren schwere Riots im Gange.

Gleiches fand in Armagh statt, als zwei IRA-Freiwillige auf eine RUC-Streife feuerten. 15 Schuß mußte die RUC einstecken, die einen Roadblock in der English Street kurz vor Mitternacht aufgebaut hatte. Sie schoß zurück und geriet später in der Nacht unter schweren Molliebeschuß...

Ein Großteil des Gesamtschadens i.H.v. ca. 60 Mio.DM ging auf das Konto eines tollkühnen Angriffs auf einen Zug nahe Lurgan, als neun Maskierte ihn stoppten & in Brand setzten. Alle fünf Waggons brannten vollständig aus. Ein zweiter brannte in Newry teilweise aus. Auch Busse gerieten ins Fadenkreuz. Mindestens 15 sind Wracks und kosten durchschnittlich 350.000 DM, und die Kosten für die brit.Regierung steigen, da auch brit.Regierungsgebäude in Newry zerstört worden sind.

Die Belfast Brigade IRA teilte weiterhin mit, mehrere Dutzend seiner Freiwilligen hätten an Angriffen in Nord & West Belfast teilgenommen. So hatten vor einem Raketenwerferangriff in New Lodge drei RUC-ler extremes Glück, als die 20 Schüsse für eine mobile RUC-Streife Richtung Crumlin Rd. nur ganz knapp an ihr vorbeipiffen.

Später feuerte ein IRA-Freiwilliger auf einen britischen Soldaten, der ständig Plastikgeschosse auf Jugendliche abgab...

In der Zwischenzeit schoß ein einzelner Freiwilliger auf ein RUC-Mitglied auf der Alliance Ave., 30 Minuten später wurden 20 Schüsse auf RUC-ler an der Oldpark Rd. gefeuert...

Als Montag Nacht Loyalisten nach Ardoyne reinschossen, wurden zwei von ihnen durch IRA-Feuer getroffen. Ein Loyalist mußte später ins nahe Krankenhaus gebracht werden. Die Loyalisten waren auch am Molliebeschuß eines nationalistischen Hauses beteiligt gewesen.

In West Belfast gerieten zwei brit. Armeekasernen bzw. RUC-Basen unter Granaten- & Gewehrbeschuß. Weiter runter auf der Falls wurden Schüsse auf Brits abgegeben, die Checkpoints errichteten. Alle IRA-Freiwilligen kamen sicher & unverletzt zur Basis zurück...

Nord Belfast brodet

Hunderte maskierter Jugendlicher errichteten Barrikaden entlang allen wichtigen Straßen und griffen ganze Truppenkontingente von RUC & brit. Soldaten an, es fanden die heftigsten Riots seit über 20 Jahren in N-Belfast statt...

In Vierteln wie Ardoyne, New Lodge oder the Bone gabs soviele Molliebeschuß, daß mehrere Panzerwagen ausbrannten... Wie zuzeiten der Hungerstreiks in den H-Blocks wurden kistenweise Mollies ransgeschleppt und auf Plastikgeschosß feuernde RUC-Einheiten geworfen. In einigen Gegenden mußte die britische Soldateska große Straßen aufgeben aufgrund der Entschlossenheit der Aufständischen...

Im Oldpark sahs aus wie im Krieg. Bettenroste wurden zu Schutzschilden vor Plastikgeschossen umfunktioniert, hunderte von Plastikgeschossen wurden auf Jugendliche abgefeuert, die Straßen waren mit den Hülsen übersät. Am späten Sonntag Abend spießte sich ein gepanzerter RUC-Mannschaftswagen auf Eisenpfählen auf, die als Barrikade dienten auf, seine Crew mußte fliehen, als Mollies nur so heranflogen... RUC & Brits gaben auch das Gebiet nach massivem Molliebeschuß auf...

Sog. Greiftrupps der Brits, die zuvor aktiv gewesen waren, mußten sich verpissen, als Schüsse ruchbar wurden. Auch ne Bombe & RPGs kamen zum Einsatz... Drei Tage lang hielten die Jugendlichen ihre Angriffe aufrecht, geschützt durch enteignete Autos vor den Plastikgeschossen ...

In der Zwischenzeit versuchten SF-AktivistInnen die Riots zu beenden, indem sie den Jugendlichen erklärten, das würde nur den Brits nützen, die die Kids in ihren eigenen Vierteln beschäftigten und so zum Zerstören der eigenen Community zwängen...

Auf Versammlungen in Ardoyne & New Lodge, wos um zukünftige Proteste ging, hörten viele, daß die Jugendlichen mit begrüßenswertem Mut & Beherrschung gehandelt hätten... Eine Frau bemerkte "einige von ihnen sind wahrlich keine Engel, doch unsere Communities sollten ihnen dankbar sein, daß sie die britische Armee & die RUC angegriffen haben und sie aus unseren Vierteln vertrieben, genauso wie damals Anfang der 70er Jahre." !!

(Aus: AP/RN, 10.7.1997)

Nationalistische Einheit verhindert Märsche

PEOPLE's Power - Alle Macht dem Volke!

Es waren die demokratischen Kräfte des Volkes in den Sechs Grafschaften, die vergangenes Wochenende die Krise wegen Orange Order-Märschen entschärfen. Genau diese Kräfte stellten sicher, daß die Menschen in der Lower Ormeau Road nicht wieder derselben ekelhaften Prozedur unterworfen werden, die schon die BewohnerInnen in der Garvaghy Rd. am 6. Juli ertragen mußten.

Und es war auch nicht der Großzügigkeit des Orange Orders geschuldet. Schon gar nicht einem Eingreifen der britischen Regierung, die ja gerade erst Sektiererei & Bigotterie seitens des Orange Order belohnt hatte, indem sie den Marsch die Garvaghy Road runter- & freiprügeln lassen hatte.

Die Orange-Führung entschied, daß das "Prinzip", das koste, "was es wolle, bei der Garvaghy Rd. durchgepeitscht wurde, auf der Lower Ormeau aufgegeben werden konnte. Der Unterschied? Den Orangemen war zuvor durch RUC-Chef Ronnie Flanagan bewußt gemacht worden, daß die nationalistische Empörung & Wut solche Ausmaße angenommen hatte, daß die Straßen voll mit Leuten wären und Brits & RUC bis an & über ihre Grenzen auseinandergezogen werden würden.

Am Mittwoch, den 9. Juli kamen tausende von Menschen aus den gesamten S.G. auf der Garvaghy Rd. zusammen, um den Mut dieser belagerten Community zu unterstützen & zu feiern. In der nachfolgenden Nacht waren große Mengen an Leuten auf den Straßen & drückten ihre Solidarität mit den Menschen in der Lower Ormeau/Belfast aus. Dies war nur ein kleiner Vorgeschmack auf das, was dann am Freitag und Samstag in Belfast, Derry, Newry, Armagh und weiteren Zentren abgehen würde, hätte der Orange Order drauf bestanden, weiter auf nationalistischen Communities rumzutrampeeln.

Den Brits war nicht erlaubt worden, eine nationalistische Community so derartig zu brutalisieren, wies tausende von RUC-&Britsler mit den Garvaghy-AnwohnerInnen taten, um einen Orange-Marsch zu ermöglichen.

Der nächste Schritt, den der Orange Order tun sollte ist tatsächlichen Dialog mit VertreterInnen von AnwohnerInnen zu führen, sodaß das Thema Märsche endlich auf demokratische Art&Weise gelöst werden kann, ihr erster wurde jedenfalls vielfach begrüßt.

Orange Order trägt Verantwortung für den Mord

Da war schon was fast angeboren ekliges bei der Ermordung des 16 Jahre alten James Morgan. Nicht nur die Tatsache, daß er übelst mißhandelt und verbrannt worden war. Es war die Art&Weise, wie diejenigen, die die Barbarei ausführten, den Körper des grauerregenden Jugendlichen begruben.

Sie verwandten einen Schaufellader, um seinen Leichnam in eine Grube zu werfen, die teilweise mit Resten von toten Tieren gefüllt war. Die Killer trugen zuerst die verrottenden Überreste der Tiere raus, schmissen James Leichnam rein und warfen dann die Tiere wieder rauf.

So wie die Untersuchung vonseiten der RUC betrieben und sie ihre Widerwilligkeit demonstrierten, den Mord als sektiererisch zu bezeichnen, wirft das wieder Mal die Frage nach der Kollaboration der RUC in sektiererischen Morden auf. Mensch kann die Schlußfolgerung ziehen, daß die erste Reaktion der RUC, die Bescheid wußte, daß James seit Freitag verschwunden war, den Killern ausreichend Zeit ließ, um sicher zu verschwinden.

Uns wird erzählt, RUC-Detectives wollten Mitglieder der **Loyalist Volunteer Force** befragen, die möglicherweise hinter den Morden stecken. Vielleicht hätten sie sich die Orange-Märsche mal genauer angucken sollen, die trotz Forderungen von nationalistischen BewohnerInnen am Tag von James Beerdigung durch Newcastle marschierten. Vielleicht hätten sie sich die "Schlag den Papst"-Bandmitglieder genauer betrachten sollen, scheint doch das Rauftreten auf irische Köpfe Teil der Kultur des Orange Order zu sein.

Wir sollten nicht überrascht sein, daß die Person, die wg. der Ermordung verhaftet und angeklagt wurde, seinen Ehrenplatz im Long Kesh-Flügel der Loyalist Volunteer Force hat. Noch darüber, daß es keinerlei Hausdurchsuchungen, keine eingetretenen Haustüren, keine massiven Razzien und Verhaftungen in der protestantischen Community von Castlewellan oder Aghalee nach dem brutalen Mord an James und der ebenso brutalen Ermordung der 18jährigen Bernadette Martin...

Weshalb auch sollten NationalistInnen auch nur irgendein Fünkchen Hoffnung in die Untersuchungen der RUC in fast 500 sektiererische Ermordungen von KatholikInnen setzen, wenn es schon so viel anhäufte Beweise über die Komplizenschaft der RUC in derartige Morde gibt? Der King Rat-Cartoon auf einem Land Rover der RUC, der durch Dunloy fuhr, spricht Bände für die nationalistische Community dort. Weist auch die RUC alle Behauptungen von sich, der Cartoon habe auch nur irgendetwas mit Billy Wright zutun, mit Spitznamen King Rat und Führer der LVF, so nimmt ihr das niemand in Dunloy ab, insbesondere nachdem die andere loyalistische Gruppierung, die UDA, in ihrem Magazin "Combat" forderte, der faulende & stinkende republikanische Hexenkessel von Dunloy sollte aufgespießt werden. Verwendete Begriffe wie nationalistische Communities, die wie eine Jauchegruppe protestantische Grafschaften besudelten und das Befürworten von "roher nackter Gewalt als Waffe im Stile ethnischer Säuberungen Bosniens in Ulster" spiegeln tief verwurzelte Sektiererei & Bigottheit wider, wobei KatholikInnen als Untermenschen und deshalb wie Tiere beseitigt werden sollten.



Dieses Denken produziert solche Leute wie die Shankill Butchers, die George Seawrights, die Lenny Murphys, die Michael Stones und die King Rats, und führt zu dem Tod und der Entledigung eines jungen Katholiken in schon fast unmenschlicher Art & Weise. Allen diesen Menschen ist **eines gemeinsam: Mitgliedschaft im Orange Order & Bands.** Es ist allgemein bekannt, daß Orange Order-Hallen der UVF als Rekrutierungsbüros dienten.

Und so ist auch kein Zufall, daß die jüngste sektiererische Welle von Morden mit der Marschaison zusammenfällt. Wir sollten nicht dem Glauben anheim fallen, der Orange Order wäre eine kulturelle Organisation, Lichtjahre entfernt von irgend-einer Verantwortung für die Tode von Sean Browne, Michael McGoldrick, Robert Hamill, Bernadette Martin & James Morgan.

Diejenigen von uns, die den Orangemen genau zuhörten, als sie die Straßen von Dunloy, Bellaghy, der Lower Ormeau Rd. oder den Derry Walls runtermarschierten, haben Gebrüll wie "kill alle irischen Bastarde und Fuck den Papst" gehört. Diese Märsche, die absichtlich durch katholische Gebiete geleitet werden, sind wie die Duftmarken von Hunden, die ihr Claim abstecken. Sie haben aber auch **gar nix mit Folklore** oder protestantischem Erbe oder selbst der Schlacht am Boyne zutun. Ihre **Botschaft ist zutiefst sektiererisch & anti-katholisch.** Diejenigen, die sich zu ihren Fürsprechern machen, weil sie sich weigern, direkt mit den betroffenen AnwohnerInnen zu verhandeln, täten gut daran sich daran zu erinnern, daß **der Orange Order eine terroristische Organisation ist, in wahrstem Sinne des Wortes.** Sie können und wollen nicht mit der nationalistischen Community in den Sechs Grafschaften verhandeln, denn sie haben niemals deren Recht, gleichberechtigt in dieser Gesellschaft zu leben, anerkannt.

(Mary Nelis in AP/RN, 7.8.1997)

ORANGE TERROR & Labour & Drumcree **LABOUR PARTY**

Die Entscheidung 1996, einen Orangemarsch durch Drumcree zu peitschen war eine machtvolle Illustration der unionistischen Machtbasis im S.G.-Gebilde und von der britischen Unterstützung.

Mehrere Tage der Drohungen und offen ausgestoßener Gewalt einschließlich wahllosen Mordens brach sehr schnell die Entschlußkraft der Major-Administration. Den Lektionen aus der Geschichte gegenüber vollkommen blind wurde die Analyse verbreitet, dies sei die zu erwartende Reaktion einer schwachen Regierung, die von unionistischer Unterstützung in Westminster abhängt. Die stillschweigende Lehre sollte die sein, gäbe es bloß eine starke Regierung, so würden die NationalistInnen mit Würde & Respekt behandelt werden, und nicht nur das, ja tatsächliche Verhandlungen würden stattfinden, um die Ursachen des Krieges in Irland zu beseitigen.

So kommt uns Blair, der neue Besen daher, im Rücken seine 180-Sitze-Mehrheit. Ganz egal, ob die Geschichte Labours bezüglich Irland eine schändliche ist, ignorierend die zwei-Parteien-Unterstützung Labours für jegliche neue Tory-Repression, die Rhetorik Blairs ignorierend als er sagte, mit ihm gebe es niemals die Wieder-vereinigung (Irlands, Anm.d.Ü.). All das ignorierend wurde uns die Hoffnung vorgegaukelt, diese "neue" Administration würde ihrer eigenen Geschichte den Rücken zukehren und wir mit ihr reden könnten, ein Abkommen erzielen und den Konflikt lösen.

Die wenigen Wochen der neuen Administration haben die Wahrheit ans Licht gebracht. Wie schon Major unsere Kapitulation ersehnte & verlangte, so will dies auch Blair.

Drumcree 1997 gibt da ein leuchtendes Beispiel ab. Blairs & Mowlams Ausflüchte in den Tagen vorm 6. Juli 1997 waren Signale genug um zu zeigen, wo der Hase hinläuft. Und so kam dann auch. Die NationalistInnen wurden wieder in ihre Ghettos zurückgedrängt, in ihre eigenen Wohnungen eingesperrt, um den Unionisten zum wiederholten Male ihren Triumphmarsch und Demonstrieren ihrer Macht auf unsere Kosten zu ermöglichen. Die nationalistischen Menschen wurden wieder der totalen Verachtung ausgesetzt, die der britische Staat & seine Verbündeten im Orange Order für uns hat. Mowlams & Flanagans (RUC-Boß) Geblök davon, es sei das bessere von zwei Übeln und sie entschieden sich lieber vor den Androhungen der Gewalt loyalistischer Mordbanden zu kapitulieren.

Das ist die Realität, der wir ins Auge sehen müssen: der britische Staat hat keinerlei Möglichkeit, keinen Wunsch, keinen Willen & keinerlei Absicht, angesichts offener Gewaltdrohungen vonseiten loyalistischer Paramilitärs, die Rechte & Ziele des irischen Volkes anzuerkennen. Sie haben kein Friedenskonzept, setzen lediglich Frieden mit der Beseitigung offener Gewalt gleich. Für sie waren die S.G. friedlich, ehe die BürgerInnenrechtsproteste vor mehr als einem Vierteljahrhundert auf der Tagesordnung erschienen und die Menschen schrien: "Jetzt nicht mehr" und sich erhoben. Die Brits sehnen sich nach diesen "guten alten Zeiten" zurück und würden das irische Volk gerne wieder dahinbringen - wenn wirs erlauben. Wie lange eigentlich können sie noch von unseren politischen RepräsentantInnen erwarten, daß sie willig an ihren Tisch latschen, nur um auch noch die Bro-samen von ihrem Tisch verweigert zu bekommen?

Die Lügen von den Brits, die in Irland keinerlei Interessen mehr vertreten und nix weiter seien als desinteressierte Berater für Konfliktlösungen, sind vor aller Welt entlarvt worden. Am Sonntag, den 6. Juli 1997 erklärten Blair & Mowlam ihre Absicht, den Konflikt weiterzuführen.

Patrick Hayes, Frankland Prison, Finchale Ave., Brasside, Durham, DH1 9ND England



Orangeism



Myth and Reality

by Peter McCarthy

regelneue brillante Broschüre
über den Orange Order könnt
ihr bei uns für 4 DM beziehen

A Connolly Association Broadsheet

Historische Erklärungen gingen Feuereinstellung voraus

Die Serie von historischen Bekanntgaben, die eine neuerliche Waffenruhe der IRA signalisierten, begann am Freitag, den 18. Juli 1997 um Mittag mit einer gemeinsamen Erklärung von Gerry Adams & John Hume. Nach einem Treffen der Führungsriege Sinn Féins noch am selben Tag gaben Martin McGuinness & Gerry Adams bekannt, sie hätten sich mit der IRA getroffen und ihr die Wiedereinsetzung ihrer Waffenruhe vom August 1994 geraten. Samstag Morgen, den 19. Juli 1997 kam dann die Ankündigung der IRA über die Waffenruhe, beginnend von Sonntag Mittag, den 20. Juli 1997.



Adams & McGuinness raten zur Waffenruhe

Nach einem SF-Führungstreffen in Dublin am Freitag, den 18. Juli 97 enthüllte SFs Präsident Gerry Adams, er und Martin McGuinness hätten der IRA einen genauen Bericht nebst Einschätzung übergeben und der kollektiven Führungsriege der IRA zu einer Wiedereinsetzung ihrer Waffenruhe vom August 1994 geraten. Adams veröffentlichte folgende Erklärung:

"Seit dem Zusammenbruch der Feuereinstellung habe ich die gesamten 18 Monate über klargemacht, daß ich mich mit der IRA nur noch dann treffen werde, um sie zu einer Wiedereinsetzung ihrer Waffenruhe zu bewegen, wenn ich fest davon überzeugt bin, daß sie positiv antworten wird. Dies erforderte meiner Meinung nach die Wiederherstellung zweier Grundlagen, auf denen der Friedensprozeß ursprünglich aufgebaut war.

Erstens die Einsatzbereitschaft der zwei Regierungen für alle einschließende Friedensgespräche. Vor dem Hintergrund, daß die Versprechungen der vorherigen britischen Regierung bezüglich umfassender Verhandlungen gebrochen wurden nach der Ausrufung der IRA-Feuereinstellung vom August 1994, waren Versicherungen nötig, daß alle einschließende und sinnvolle Verhandlungen stattfänden. Insbesondere: Verhandlungen ohne Vorbedingungen; Verhandlungen innerhalb eines Zeitrahmens; Verhandlungen auf der Grundlage von Gleichbehandlung; keinerlei Versuche, den Ausgang schon vorher festzulegen bzw. auszuschließen; Tagesordnung der Verhandlungen ist umfassend; Waffenabgabepunkt kann nicht Verhandlungen blockieren; Verhandlungen werden von besonders vertrauensbildenden Maßnahmen befördert, die vor allem die Gleichbehandlung & -berechtigung, die Waffenabgabe sowie die politischen Gefangenen betreffen.

Der Weg, darüber Klarheit & genaue Einzelheiten zu bekommen war mühselig & sorgfältig aber unverzichtbar.

I R A ruft vollständige Waffenruhe aus

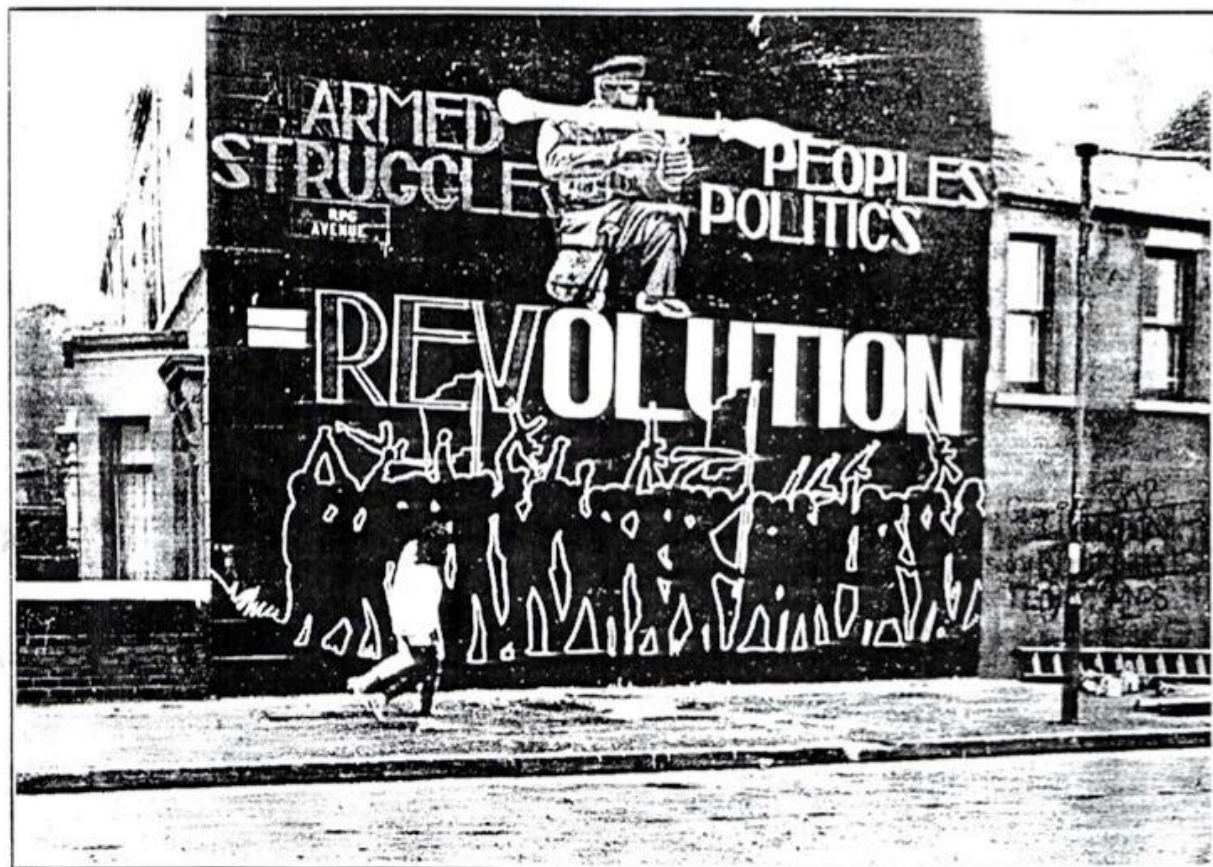
"Am 31. August 1994 gab die kollektive Führungsriege Oglai na hEireanns (irisch: Irish Republican Army) ihre vollständige Einstellung militärischer Operationen als unseren Beitrag zur Suche nach einem dauerhaften Frieden bekannt.

Nach 17 Monaten einer Einstellung, in der die britische Regierung & die Unionisten jede Möglichkeit tatsächlicher oder allumfassender Verhandlungen blockierten, hoben wir widerwillig die Einstellung auf.

Die Irisch Republikanische Armee bleibt fest entschlossen, die britische Herrschaft in Irland zu beenden. Das ist die Ursache & Wurzel der Teilung und des Konflikts in unserem Land. Wir wollen dauerhaften Frieden und sind deshalb vorbereitet, die Suche nach einer demokratischen Friedensregelung durch tatsächliche und allumfassende Verhandlungen zu befördern.

Deshalb gibt die kollektive Führungsriege Oglai na hEireanns nach gründlicher Einschätzung der gegenwärtigen politischen Situation eine vollständige Einstellung militärischer Operationen bekannt.

Von Sonntag Mittag, den 20 Juli 1997 an haben wir die unzweideutige Wiederherstellung der Waffenruhe vom August 1994 befohlen. Alle Einheiten der IRA sind dementsprechend instruiert worden."



(FreundInnen Irlands Berlin; aus: An Phoblacht/Republican News, 24.7.97)

Zweitens: nach intensiven Kontakten ist deutlich geworden, daß es allseits vorhandenen Willen und Bereitschaft für bedeutsamen und substantiellen Wandel gibt, auch, daß sich Themen wie Gleichheit und der Waffenabgabe angenommen wird, was Sinn Féin, die SDLP, die irische Regierung und irisch-amerikanische Interessensgruppen betrifft. Dazu bin ich überzeugt davon, daß die Fehler, die der vorherige irische Premier John Bruton machte, nicht wiederholt werden und daß Sinn Féin die volle Gleichbehandlung erfährt.

Existiert der politische Wille, so besteht die Möglichkeit, den Konflikt auf der Grundlage einer vereinbarten und demokratischen Friedensregelung unter allen Irinnen & Irén. Besonders auf den beiden Regierungen, aber insbesondere auf der britischen, lastet viel Verantwortung, sie haben den notwendigen politischen Willen zu zeigen. Dies ist auch für die unionistischen Chefs eine historische Herausforderung, weil eine politische Lösung notwendigerweise grundlegenden politischen & verfassungsmäßigen Wandel nach sich ziehen wird. Zu unionistischer Vorherrschaft gibts kein Zurück. Als irisch-republikanische Partei lassen wir uns dabei von unserem Ziel eines vereinigten Irlands leiten. Wir streben ein Ende der britischen Herrschaft in Irland an und werden die verfassungsmäßigen Rechte irischer NationalistInnen sicherstellen. Wir werden auch die irische Regierung und andere dazu ermutigen, gleiches zu tun. In jedweder politischen Vereinbarung muß die politische Zustimmung der NationalistInnen des Nordostens Ausdruck und Wirkung finden.

Drittens: darüberhinaus ist umgehende politische Handlungsbereitschaft zur Realisierung der Gleichbehandlung und der Demilitarisierung der gesamten Lage nötig, eingeschlossen darin die Freilassung all jener, die als Folge des Konflikts eingeknastet worden sind. Die kollektive Führungsriege der IRA hat uns gegenüber versichert, sie werde uns ohne große Verzögerung antworten. SFs Spitze ist darauf eingestellt, auch jeder anderen Gruppe/Organisation einen detaillierten Bericht & Einschätzung zu geben."

Eine Frage des Vertrauens

Hallo,

Caoimhghín O Caoláins Rede in Chicago riß all die wichtigen Themen an, die wir uns auch kennen. Sie war sowohl inspirierend wie stark. Doch die Fragen, denen er sich nicht annahm, ergaben sich aus seiner bloßen Anwesenheit. Sie waren die schwierigsten und entscheidendsten und von ihm auch nicht zu beantworten: ist der bewaffnete Kampf passé, wohin wird der Frieden Irland führen, und kann Sinn Féin tatsächlich das System verändern?

Aus der Perspektive eines jungen US-Amerikaners ist die Angst da, daß der bewaffnete Kampf vorbei ist. Die Informationen, die wir hier in den USA bekommen, wenngleich sie auch bewußt bruchstückhaft gemacht werden, deuten darauf hin, daß der bewaffnete Kampf langsam ausklingt. Unter vielen jüngeren Menschen, die voll im us-amerikanischen Kampf für Irland aufgingen, herrscht der Eindruck vor, daß es ohne den revolutionären Kampf im Norden Irlands niemals ein gleiches Irland und niemals ein friedliches Irland sein kann.

"Frieden" ist ein nichtssagendes Konzept. Caoimhghín sprach vom Friedensprozeß und daß Sinn Féin mit am Tisch sitzt. Was wird durch diesen Frieden gewonnen und wer ist ohne den Krieg verloren? Wer ist der Gewinner des Friedens, werden KatholikInnen weiter in Ghettos eingepfercht sein und kriegen sie endlich Gehör? Die Stimme wird um Nahrung bitten und die Antwort wird lauten Freiheit und das Ergebnis ist Hunger. Junge US-AmerikanerInnen wollen Frieden, aber wir registrieren, möglicherweise aufgrund unserer Entfernung & unserer nicht direkt betroffenen Leben, daß nicht jeder Krieg schlecht ist, wenn Frieden bedeutet, daß nichts gelöst wird.

Caoimhghín deutete an, daß Sinn Féin das Leben der KatholikInnen im Norden Irlands verbessern kan. Ich glaube ihm, aber ich muß wissen, ob irgendeine pro-katholische verfassungskonforme Organisation tatsächlichen Veränderungen in einem unterdrückerischen System bewerkstelligen kann. Es scheint so, als wenn nix anderes als Revolution eine Lösung darstellen kann. Meine Frage ist die, wie KatholikInnen am Erde gedient ist.

Junge US-AmerikanerInnen unterstützen Sinn Féin, weil Sinn Féin den Wert der IRA & ihres Kampfes zu schätzen weiß. Von dieser Rede ergaben sich jedoch mehr Fragen. Die aber nicht Herr O Caoláin, sondern nur die Zeit beantworten kann.

Ich möchte im Namen aller jungen patriotischen US-AmerikanerInnen denjenigen danken, die sich persönlich am irischen Freiheitskampf beteiligt haben, insbesondere jene, die augenblicklich in der IRA kämpfen. Wir kämpfen für euch, wir lieben euch, unsere Seelen gehören euch. Kämpft weiter und laßt niemals Gedanken an euch ran, es gäbe keine Leute. in deren Herzen ihr seid. Bis zum nächsten Jahr in einem freien Irland!

Ein weiterer unausweichlicher Schritt

19

Schließlich & elendig -und widerwillig- hat David Trimble seine Partei an den Verhandlungstisch in Stormont gebracht, fast sklavisch hinter ihm die PUP & UDP.

Das ist ein weiterer Schritt in Richtung wirklicher Verhandlungen. Doch die Heuchelei von Trimbles Kommentaren am Mittwoch zeigt, daß unionistische VertreterInnen noch einen langen Weg zu beschreiten haben. Es bleibt bei ihrer Strategie, die Gespräche zu sabotieren und den größeren Friedensprozeß zu zerstören.

Flankiert von Repräsentanten derjenigen Parteien, die enge Verbindungen zu loyalistischen Todesschwadronen besitzen, erklärte Trimble, Unionisten gingen in Gespräche, um Sinn Féin zu konfrontieren.

Es sollten jedoch Trimble, seine loyalistischen Kompagnons und die britische Regierung wegen ihrer Doppelzüngigkeit sein, die gehörig konfrontiert gehören. Seit die unionistischen Parteien sich im Juni 1996 den Mitchell-Prinzipien verpflichteten, haben loyalistische Todesschwadronen mehrere nationalistische ZivilistInnen wie Michael McGoldrick, John Slane, Bernadette Martin, Sean Browne & James Morgan ermordet.

In eben jener Zeit haben Loyalisten fast 100 Menschen angeschossen und unzählige mehr angegriffen, von denen mehrere zu Tode geprügelt worden sind. Es sind loyalistische Waffenfabriken entdeckt worden und loyalistische Gruppierungen ham sich untereinander bekriegt, inkl. öffentliche Todesdrohungen. Ein loyalistischer Vertreter in Stormont, Lindsay Robb, ist verurteilter Waffenbeschaffer.

Erst vergangene Woche demonstrierten maskierte & bewaffnete UVF-ler auf der Shankill-Rd. in West Belfast.

Jüngst mobilisierten die unionistischen Parteien, vor allem die Ulster Unionists, den Orange Order zu einer Massenkampagne, um Nationalisten bei der Frage sektiererischer Märsche einzuschüchtern. Wegen diesen Aktionen ist keine der unionistischen oder loyalistischen Parteien von den Gesprächen ausgeschlossen worden.

Britische Streitkräfte haben seit Juni 1996 Dermot McShane in Derry ermordet und hunderte weitere durch Plastikgeschosse verstümmelt.

Britische Armee und RUC belagern weiterhin nationalistische Wohnviertel, belästigen die Menschen vorort und wie auf der Garvaghy Rd. greifen sie unbewaffnete friedliche DemonstrantInnen unbarmherzig an und prügeln sie von ihren eigenen Straßen runter.

Britische Streitkräfte militarisieren weiterhin die Sechs Grafschaften, verstärken Kasernen & andere Einrichtungen.

Der britische Geheimdienst wie auch die RUC bedrohen und bedrängen weiterhin Leute, um sie zu Spitzeln & Informanten gegen ihre eigene Community zu machen. Trotz all dem hat niemand Zweifel über die Ehrlichkeit der britischen Regierung geäußert, was die Mitchell-Prinzipien betrifft.

Und die Markethill-Bombe wirft für die Brits genauso viele Fragen auf wie für alle anderen. Diese Woche wurde bekannt, Mitglieder der britischen Labourregierung hielten Undercover-Elemente aus dem britischen "Sicherheitsapparat" für den Bombenanschlag verantwortlich bzw. dahinter stehend.

Unionisten mögen soviele Ablenkungsmanöver starten wie sie wollen, doch sie werden nicht um die Notwendigkeit herumkommen, sich mit den tatsächlichen Themen auseinanderzusetzen, die alle Parteien am Tisch angehen. Beschimpfungen & Zeitspielen sind kein Ersatz für tatsächliche politische Verhandlungen. Die Fragt bleibt bestehen, ob die gegenwärtige unionistische politische Führung der Herausforderung gewachsen ist. Eins ist gewiß, trotz allem, was David Trimble Mittwoch losließ, früher oder später werden Unionisten mit Republikanern verhandeln. Die Entwicklungen diese Woche sind ein weiterer Schritt dieser Unvermeidbarkeit. (AP/RN, 18.9.97)

- 13.8.97: Die 26 Gr. entlassen zwei republikanische Gefangene aus Portlaoise.
- 14.8.97: In den gesamten S.G. Schußwaffenangriffe auf Knastsergen;
Gerry Adams, Martin McGuinness & Caoimhghin O Cáoilain bekommen US-Visa;
der republikanische PoW Seán McNulty wird von Frankland nach Maghaberry/S.G.
verlegt.
- 16.8.97: John Hume stellt das SDLP-Papier für die im September stattfindenden All-
parteien-Gespräche vor.
- 19.8.97: Der ehemalige Bürgermeister Derrys von den Ulster Unionists kriegt ne
Geldstrafe i.H.v. 175 L wg. Anstachelung zu öffentlicher Aufruhr d
Woche vom 12.Juli 1996...
- 21.8.97: Ein Angriff auf eine Kneipe in Portadown scheint der Auftakt einer Fehde
unter Loyalisten zu sein, Gerüchte gehen von einem Angriff der UVF auf die
UVF aus...
- 22.8.97: Kinderschänderpriester Brendan Smyth stirbt plötzlich im Hof des Carragh
Knasts...
- 26.8.97: Mo Mowlam trifft sich noch einmal vor den Gesprächen mit den irischen Außen
- 27.8.97: Mo Mowlam berät sich mit Tony Blair, bevor sie verkündet, ob denn nun SF
bei den Gesprächen dabei ist...
- 28.8.97: Die grüne Europaabgeordnete Irlands, Patricia McKenna fordert die irische
Regierung auf, die Akten bzgl. der Bombenanschläge von 1974 in Dublin & Monaghan
durch den britischen Geheimdienst, bei denen zusammen 33 Menschen ermordet
wurden, endlich offenzulegen.
- 29.8.97: Es wird bekannt, daß brit.Arme & RUC verschiedene Richtlinien über den
Einsatz von Plastikgeschossen haben.
Mo Mowlam verkündet, Sinn Féin könne bei den Gesprächen ab dem 15.9.1997
dabei sein...
- 30.8.97: Die RUC feuert mit Plastikgeschossen auf Leute, die in Ballymurphy/W-Belfast
versuchen, mit Mollies die New Barnsley Kaserne anzugreifen und durch das
Haupttor zu kommen, Wachtürme werden dabei in Brand gesetzt...
- 1.9.97: In Lurgan wird die erste überhaupt genehmigte Demo von irischen Nationa-
listInnen wg. einem verdächtigen Gegenstand auf einem Parkplatz verzögert &
ungeleitet...
- 2.9.97: Rev.Martin Smyth spricht sich als dritter OUP-Abgeordneter gegen eine
Beteiligung seiner Partei an Direktgesprächen mit SF in Stormont aus...
- 3.9.97: Abflug der bestbesetzten irisch-republikanischen Delegation in die USA;
Mo Mowlam versichert den Loyalisten, der Status der S.G. werde sich ohne
die Zustimmung der Mehrheit der Menschen im künstlichen Gebilde Nordirland
nicht verändern...
- 4.9.97: Buckarte nehmen an Gala-Dinner zu Ehren der SF-Delegation in New York teil.
- 5.9.97: Guerillas & die libanesischen Armee töten 12 israelische Soldaten beim
Überfall der Sturmtruppen Libanons.
Cuba verurteilt Bombenanschläge auf drei seiner Hotels, wobei ein Italiener
ermordet wird.
- 6.9.97: Live fast - Di young!!! Spiritus Semtex
- 7.9.97: Die UVF droht mit Bombenanschlägen in den 26 Grafschaften.
- 8.9.97: John Hume will nich mehr Präsi der Rep.Irland werden...
- 9.9.97: Die loyalistischen Randparteien PUP & UDP (vertreten UVF bzw. UDA) verlassen
Stormont; US-Außenmin. Albright beginnt ihre erste Nahostreise...
- 10.9.97: David Trimble besucht Tonychen Blair inner D 10...
- 11.9.97: Heftige Reaktionen aufs IRA-Interview, v.a. wg. ihrer Haltung bzgl. der sog.
"Mitchell-Prinzipien"; nach Unfragen befürwortet die Mehrheit der Unionisten
in den S.G. Allparteiengespräche...
- 12.9.97: Irlands Präsi Mary Robinson tritt zurück & wird UNO-Hochkommissarin für
Menschenrechte; über 3/4 aller SchottInnen votieren für eigenes Parlament;
Autobombe detoniert in Drogheda/Gr.Louth (wahrscheinlich krimineller Art)
- 13.9.97: DUP-Führung trifft sich zur Beratung in Belfast & überläßt Trimble & Co.,
welche Taktiken bei den Stromont-Gesprächen einzusetzen sind;
nun kommts ganz hart: jetzt verreckt auch noch olle Mutter Theresa, gut Nacht!
- 14.9.97: Clare schlägt Tipperary im Hurling-Finale
- 16.9.97: Vor der brit.Armeekaserne in Markethill Gr.Armagh detoniert Autobombe,
hoher Sachschaden, IRA weist jede Verantwortung von sich.
- 17.9.97: David Trimbles DUP & loyalistische Randparteien gehen doch nach Stormont...
- 18.9.97: WaliserInnen entscheiden sich mit knapper Mehrheit von 0,6% für eigenes
Parlament innerhalb Little Britains
- 19.9.97: SF-Delegation reist zu Gesprächen mit Aherm nach Dublin;
INLA übernimmt Verantwortung für Granatattacke auf Britsbasis in Derry.
- 20.9.97: Bis zu 170 Loyalisten belagern wieder die katholische Kirche in Harryville/
Gr. Antrim, schleißn Flaschen & Steine auf Kirchgänger...
- 21.9.97: Ca. 600.000 Menschen demonstrieren in Manila/Philippinen gegen Ramos...
- 23.9.97: Die Allparteiengespräche beginnen in Stormont, Ulster Unionists nehmen
ihre Sitze gegenüber SFs ein & verlesen "Anklage" Sinn Féins, bevor Ken
Maginnis & David Trimble den Ort verlassen...
- 24.9.97: Unionisten signalisieren Bereitschaft, an den nun eigentlich beginnenden
Verhandlungen teilnehmen zu wollen...
- 26.9.97: Fünf republikanische PoWs werden aus Portlaoise entlassen.
- 29.9.97: Auf großer Kundgebung vor der belfast City Hall rufen Paisley & Bob
McCartney zur Zerstörung des Friedensprozesses auf.
- 30.9.97: Englisches Gericht erklärt, es sei solange nicht in der Lage, Roisin Mc
Aliskey auszuliefern wie sie nicht vor Gericht erscheinen kann...
- 1.10.97: Reverend Doctor Ian Paisley behauptet, er stehe auf loyalistischer Todes-
liste...

"Nehmt euch der Herausforderung an"

IRA - INTERVIEW



Im ersten Interview seit der einseitigen Waffenruhe der IRA vom 20. Juli 1997 gibt ein/e Sprecher/in für die kollektive Führung der IRA eine Einschätzung des politischen Klimas kurz vor dem Beginn der Allparteiengespräche ab.

AP: Für die meisten politischen KommentatorInnen kam die Bekanntgabe der Erneuerung der Waffenruhe vom 20. Juli 1997 als große Überraschung. Was waren die Schlüsselfaktoren o. Veränderungen im politischen Klima, die die Entscheidung beeinflussten, die Feuerpause wieder auszurufen?

IRA: Unsere Bekanntgabe schien wirklich die meisten politischen KommentatorInnen überrascht zu haben. Doch dann finden es diese KommentatorInnen meistens falsch, v.a. was unsere Position betrifft.

Doch egal, die Schlüsselemente bei unserer Entscheidungsfindung waren einmal die neue britische Labourregierung, die nach Machtübernahme relativ schnell sich der Notwendigkeit von allumfassenden Verhandlungen annahm sowie der neuen, von FF angeführten Regierung im Süden (Irlands), die vom irischen Standpunkt aus mithalf, den Friedensprozeß wieder anzuschieben.

Die vorherige brit. Regierung hatte eine Reihe von blockierenden Maßnahmen o. Hindernissen aufgebaut, die verhinderten, daß allumfassende und sinnvolle Friedensgespräche stattfinden konnten. Seit geraumer Zeit hatte die brit. Regierung gewußt, daß sie sich zuerst vier Schlüsselthemen zuzuwenden hätte, sollte die IRA wieder über eine Einstellung militärischer Aktivitäten nachdenken, als da sind:

- 1) Beseitigung der Vorbedingung Waffenabgabe;
- 2) Ein Zeitrahmen für Gespräche;
- 3) Sofortige Teilnahme Sinn Féins auf der Grundlage seines demokratischen Mandats;
- 4) Vertrauensbildende Maßnahmen der brit. Regierung.

Die neue brit. Regierung nahm sich schnell & in aller Öffentlichkeit dieser Punkte an. Sie beseitigte die Vorbedingung der Waffenabgabe, setzte einen Zeitrahmen für wirklich bedeutsame Gespräche fest (Sept.-Mai 1998), stellte klar, daß solche Gespräche bedeutsam und allumfassend sein würden, wenn am 15. September der Startschuß fällt und daß beidseitige Gespräche sofort nach Bekanntgabe einer Waffenruhe der IRA stattfinden. Dazu gab sie in der Öffentlichkeit Erklärungen ab, sich für vertrauensbildende Maßnahmen einzusetzen zu wollen wie z.B. bei den Kriegsgefangenen, der irischen Sprache und Fragen der Gleichbehandlung.

Sowohl die londoner wie die dubliner Regierung haben sich zum Verhandlungsstart am 15. September über bedeutende Fragen verpflichtet.

AP: Glaubst Du, daß am 15. September Allparteien-Verhandlungen stattfinden?

IRA: Nun ja, ich glaube, daß Allparteien-Verhandlungen zur Lösung des Konflikts zwischen der brit. Regierung und dem irischen Volk absolut unabdingbar sind. Deshalb sind sie, so meine ich, unausweichlich. Die gewählten VertreterInnen, die sich weigern an Allparteien-Verhandlungen teilzunehmen sind wie Räuber, sie versuchen, den Gang der Geschichte zu stoppen. Wir hingegen ergriffen im August 1994 eine Initiative, um die Chancen eines sinnvollen Friedensprozesses zu befördern. Diese historische Gelegenheit wurde zerstört. Jetzt gibts eine zweite Chance. Wir haben unseren Teil erfüllt, indem wir die komplette Einstellung vom August '94 wiederausriefen. Jetzt liegt es an anderen ihren Part zu übernehmen und sich der Herausforderung zu stellen, die diese erneute Gelegenheit darstellt.

AP: Sinn Féin hat die Mitchell-Prinzipien unterschrieben. Was ist eure Meinung dazu und eure eigene Position?

IRA: SF ist eine politische Partei mit einem bedeutsamen demokratischen Mandat. Was sie tun ist ihre Sache. Doch ich glaube, alle RepublikanerInnen sollten es verstehen und sie unterstützen, sie tun das, was ihrer Meinung richtig & notwendig ist, um einen

dauerhaften Frieden zu erzielen. SFs erklärte Absicht&Verpflichtung ist eine Friedensregelung sicherzustellen, die sowohl die Ursachen des Konflikts beseitigt und alle Knarren aus der irischen Politik verschwinden läßt: britische, republikanische, unionistische, nationalistische & loyalistische. Tatsächlich geht SFs Position sogar noch weiter als die Mitchell-Prinzipien. Ihre Verpflichtung zu diesen Prinzipien ist daher mit ihrer Position vereinbar.

Was die Haltung der IRA zu den Mitchell-Prinzipien angeht, nun ja, die IRA hätte mit Teilen der Mitchell-Prinzipien einige Probleme. Doch die IRA ist nicht Teilnehmer dieser Gespräche.

AP: Laß uns dem Thema "Zustimmung" widmen. Gibts bei der republikanischen Version von Zustimmung Verwirrung?

IRA: Es sollte keine geben, doch es gibt keinen Zweifel daran, daß Brits & Unionisten absichtlich hier Verwirrung schaffen, was eigentlich ein klares Konzept ist, wobei Konsens politisches Veto meint. Damit haben sie eine neue Vorbedingung ins Spiel gebracht, wie sie schon vorher versuchten, die Waffenübergabe zur Vorbedingung zu erheben.

Für RepublikanerInnen kann jegliche politische Zustimmung nur innerhalb eines 32-Grafschafts-Kontextes gesehen werden. Sie muß den genau definierten Rahmen von nationaler Einheit & Selbstbestimmung gemäß internationalem Recht anerkennen. Jegliche Zustimmung muß im Kontext eines britischen Abzugs definiert sein und alle Menschen Irlands einbeziehen. Deswegen kann sie nicht im Lichte von von Außen auferlegten Hindernissen oder Einfüssen gesehen werden. Allein der Gedanke, eine Minderheit Irlands, innerhalb der Sechs Grafschaften, sollte ein Veto über den politischen Fortschritt auf dieser Insel als ganzes bekommen, ist für RepublikanerInnen ein Greuel. Letztlich haben die Unionisten nur in drei von 32 Grafschaften Irlands die Mehrheit. Ich habe keinerlei Zweifel daran, daß sowohl Unionisten wie Brits mit die ersten Protestierenden wären, sollte irgendjemand einfach drei Grafschaften herauspicken und festlegen, sie bekämen ebenfalls ein Vetorecht.

AP: Die IRA hat in der Vergangenheit erklärt, mit ihr gäbs keine Waffenabgabe. Hat sich eure Position diesbezüglich irgendwie verändert?

IRA: Nein, überhaupt nicht. Ich glaub auch nicht, daß irgendjemand tatsächlich von uns erwartet, daß wir vor einer politischen Lösung in die Aushändigung einwilligen. Für eine derartige Forderung gibts in der langen Geschichte Irlands auch keinen vergleichbaren Fall. Diejenigen, die das Thema auch zuerst anspra(e)chen und weiter hochkochen sind nur daran interessiert, eine Entschuldigung für ihre Weigerung zu suchen, sich an sinnvollen Verhandlungen zu beteiligen. Die Ernsthaftigkeit, mit der sie auf diesem Punkt beharren paßt wirklich gut zu ihrem geflissentlichen Übersehen der Notwendigkeit nach Waffenabgabe der RUC, der britischen Armee oder der mehr als 100.000 sog. "legalen" Waffen in den Sechs Grafschaften.

Eine Waffenaushändigung unsererseits würde auf Kapitulation hinauslaufen. Es war unverantwortlich von der letzten britischen Regierung, die von uns geschaffene Gelegenheit mit der Initiative vom August 1994 dahingehend zu mißbrauchen, uns eine Kapitulation abzurufen. Es wäre deshalb doppelt unverantwortlich, sollte die derzeitige brit.Regierung denselben Kurs verfolgen. Die Waffenabgabe darf nicht zu einer Ablenkung von der Notwendigkeit nach sinnvollen Verhandlungen werden. Diejenigen, die ein wirkliches Interesse an einem voranschreitenden Friedensprozeß haben, der das Zeug dazu hat, einen gerechten & dauerhaften Frieden zu bringen, haben über den Punkt, an dem alle Knarren schweigen, hinaus keine Interesse an Waffenabgabe. (AP/RN, 11.9.1997)



Zwölf Tage im Mai

"Der Krieg ist vorbei, und die guten Jungs ham verlorn".

Das war Bernadette McAliskeys Urteil über die Feuereinstellung der IRA vom August 1994. Diese Meinung wurde von fast der gesamten britischen Linken geteilt. Doch hinter diesen Krokodilstränen über den Triumph des Imperialismus waren die meisten am Jubeln darüber, daß die guten Jungs verloren hatten.

"Selbst Arafat", krächte die SWP, "bekam wenigstens Gaza, Adams kriegte gar nix!" Im allgemeinen wurde die republikanische Führungsriege dafür gegeißelt, daß sie "Deals mit dem Imperialismus abschlosse", und das von eben jenen, die ständig für Labour in den Wahlk(r)ampf ziehen. Die RCP teilte zwar die allgemeine Stimmung, war aber weniger frohlockend und doch sehr entschieden: "Man kann der harten Realität nicht entkommen, daß der Friedensprozeß eine historische Niederlage für die Befreiungsbewegung darstellt". Bedeutsam auch, daß während sich die britische Linke über die Niederlage der IRA einig war, wenn auch nicht über die Gründe, so spalteten sich die britischen Herrschenden schließlich in zwei ebenbürtige, obgleich nach Meinung der britischen Linken es doch ihre Initiative gewesen sein soll und sie deshalb von ihnen mehr Scharfsinn erwarteten.

Einige meinten ganz einfach, die IRA sei geschlagen worden und es gäbe "keinen Friedensprozeß, sondern nur Frieden". Andere glaubten, die Terroristen seien in den Mittelpunkt gerückt: Der rechte "Spectator" raunzte: "Es ist nicht rhetorisch zu behaupten, die Downing Street-Erklärung ist ein großer Sieg für die IRA, das ist Fakt."

Grund zu Kontroversen gab Red Actions Positionspapier, das noch ein wenig weiter ging als das des "Spectators". In mehreren Leitartikeln hieß es:

1. Die Waffenruhe war eher Teil der IRA-Republikanischen Tagesordnung als einer brit.
2. Folglich war es weder eine Aufgabe militärischer Mittel o. politischer Ziele.
3. Die Hume-Adams-Gespräche, Grundlage für die Downing-Street-Erklärung, würden korrekter Adams-Hume-Gespräche heißen.
4. Die Bishopsgate-Bombe war das Druckmittel zu den Gesprächen, sollten die Gespräche scheitern, würden mehr folgen.
5. Es werde keine Waffenübergabe geben.
6. Eine intern-abgekartete Lösung käme zu spät.
7. Unionisten würden sich den Gesprächen über Verfassung etc. letztlich anschließen oder durch einen Ersatz repräsentiert.
8. Früher oder später muß der Loyalismus die bittere Pille des Verrats schlucken.
9. Major wußte nichts von einer bevorstehenden Waffenruhe und wurde über seinen möglichen Kollaps bewußt falsch beraten.
10. Mithilfe von Medien arbeitete der MI5 an einem Scheitern des Friedensprozesses.
11. Die Waffenruhe wurde in dem Verständnis ausgerufen, daß mit der Absicht einer Zwischenlösung als Teil eines gesichtswahrenden britischen Truppenabzugs All-Parteien-Verhandlungen stattfinden würden.
12. Solange wie nicht die IRA wieder der britischen Absicht vertrauen schenken kann, wirklich abziehen zu wollen, solange wirs keine neue Waffenruhe geben, Allparteien-gespräche hin o. her. (letzter Punkt war von Frühjahr 1996)

Seitdem haben die Ereignisse & die Veröffentlichung interner republikanischer Dokumente weitestgehend die Red Action-Analyse vom August 1994 & später bestätigt.

1994 jedoch ließen KommentatorInnen glaubwürdig verbreiten, die IRA sei von Major/Hume/Clinton zur Aufgabe der Gewalt überredet worden. Das glauben heute nur noch wenige. Die Waffenruhe endete, als die IRA-Spitze schlußfolgerte, die Brits hätten ihr Wort gebrochen bzgl. der Hauptgründe, weshalb überhaupt Gespräche einberaumt

werden sollten. Doch wenn die Brits letzten Endes nicht abziehen bereit sind, dann können Verhandlungen mit o. ohne Vorbedingungen nur die aktive Kollaboration der republikanischen Führung bedeuten, um den Brits bei der Erzielung einer internen Lösung auszuhelfen. Genau das meinen RepublikanerInnen, wenn sie der britischen Regierung "böse Absicht" vorwerfen.

Und was für Major & Mayhew galt, das gilt jetzt für Blair & Mowlam. Und das scheinen sie erst jetzt gemerkt zu haben. Zuerst fingen sie da an, wo Major aufhörte: Gequatsche von wegen "letzten Chancen" und "Zügen, die abfahren", was allen eh bekannt war und verächtlich abgewiesen wurde. Realität ist die, daß die Waffenruhe von 1994 besonders auf der nationalistischen Seite die Wahrnehmungen verstärkt & verändert hat. Nationalistische Schlußfolgerung bei Beendigung einer 17 Monate währenden Waffenruhe lautete auf unionistischer Unnachgiebigkeit & britischer Doppelzüngigkeit.

Als also bei Gesprächen mit Sinn Féin Labour da anknüpfte, wo die Tories aufgehört hatten, wie z.B. die Waffenaushändigung, da war dann Lurgan die Antwort. Die Botschaft war glasklar. Wir haben genug von britischen Ultimaten gehabt. Es sind nicht wir, die man über die Frage von Krieg o. Frieden überzeugen muß, sondern ihr, die Brits.

Vom 94er Waffenstillstand galt als das einzige Hindernis vor einer ausgehandelten Lösung & einem vereinigten Irland der bewaffnete Kampf. Gewalt sei nutzlos & destruktiv. Britannien war neutral. Loyalismus galt nur als Counterterrorismus. Wenn man nur die "Männer der Gewalt" zum Niederlegen ihrer Waffen bringen könnte, so könne von Britannien eine "phantasievolle" Antwort eingeklagt werden.

Dieser verführerische Spruch ist von allen Parteien nachgebetet worden, und ganz beharrlich von der SDLP. Dann, im September 1994, verkündete die IRA den kollektiven Bluff.

Ein orientierungsloser unionistischer Führer James Molyneaux sprach in einem unachtsamen Augenblick von "einer Waffenruhe, die die Lage destabilisiert". Major war geblöfft und tobte, was seine internationale Glaubwürdigkeit in dem Przeß zerstörte. Hume, sowieso schon innerhalb seiner eigenen Partei völlig isoliert, gab das Bild von einem Mann ab, der kurz vorm Nervenzusammenbruch steht.

Das nur zur "großzügigen und phantasievollen Antwort" (versprochen in der DS-Erklärung). War das noch nicht schlimm genug für Hume & seine SDLP, so sollte es noch schlimmer kommen. Zuerst der Trimble/Paisley-Siegeszug, nachdem der Einfluß der SDLP einen Deal unter den Garvaghy-BewohnerInnen ermöglichte, der es dem Orange Order erlaubte, 1995 dort zu latschen. Dann Drumcree 2. Nur ein 25 Jahre alter Schnappschuß davon, wie alles angefangen hatte und worum der Kampf eigentlich ging. Ein Szenario, das als alles klar war. Das Verschießen von 30.000 Plastikgeschossen gegen eine interne Lösung zuließ, während loyalistische Pogrome dazu führten, daß überall NationalistInnen des Lobes voll über die IRA waren. Dieser Stimmungswandel drückte sich in den darauffolgenden Wahlen aus, zuerst bei den zum Forum, dann bei der Westminster- & der irischen Parlamentswahl sowie bei den Lokalwahlen in den S.G.

"Natürlich spielte der Drumcree-Faktor eine Rolle bei den Stimmengewinnen SFs. Aber SFs Gegner erklärten nicht warum. Die Wahrheit ist, Drumcree bestätigte Sinn Féins Analyse über das nordöstliche Gebilde. Letztes Jahr, in den Wochen nach Drumcree, konnten RepublikanerInnen schon gar nicht mehr zählen, wie oft Leute zu ihnen kamen und erklärten 'ihr habt die ganze Zeit Recht gehabt'.

Kehrseite der Medaille ist die, daß die SDLP ganz falsch lag. Dazu verspürten die meisten gewählten VertreterInnen überhaupt nicht den Wunsch, mal tiefergehend über die fehlerhafte Natur des Gebildes nachzudenken. Sie versuchten sich darin zu arrangieren und so wie möglich rauszuziehen für sich, unterstützten die RUC -Drumcree ließ ihr Weltbild explodieren. Sie konnten nicht mehr vermitteln was abging." (Brian Campbell, AP/RN 29.5.1997)

Und dann kam Drumcree 3, wo der Verrat von einer Labourregierung ausgeführt wurde, die Hume wärmstens empfangen hatte und von der er große Dinge erwartete.

1985 wurde das Hillsborough-Abkommen den Brits als notwendig verkauft, um die SDLP vor den Provos zu retten. Damals hatten die Provos 30% aller NationalistInnen hinter sich, heute hat sie 45%. Wer soll die SDLP diesmal retten?

Ganz sicher nicht die Unionisten, die näherten sich nämlich Drumcree 3 mit sturer Beklommenheit. Die protestantische RUC sah sich der Aufgabe ausgesetzt, gegen den Orange Order vorzugehen, während letzterer von der Perspektive, die loyalistischen Paramilitärs kränken zu müssen, ganz zu schweigen vor ihnen zu kapitulieren, regelrecht zermürbt wurde.

Wie ein führender & bedrängter Orangeman aus Portadown einem hohen Beamten der brit. Nordirlandadministration spät Nachts während des Stillstands 1996 erklärte:

"Wenn wir nicht die Garvaghy Rd. runtermarschieren, dann werden wir Orange-Führer aus unseren eigenen Häusern vertrieben werden." Diese Realität bestätigte sich mit dem Totschlagen eines RUC-lers durch Loyalisten in Antrim im Juni diesen Jahres. So war schon von vornherein klar, daß Drumcree 3 eine von Loyalisten selbst gelegte Falle sein würde.

Es ist genau das, was die Delegation der Schlapphütevertreter (will heißen des Geheimdiensts), angeführt von Andrew Hunter (bekannt als Abgeordneter in Johannesburg wg. seiner früheren Verwicklung mit BOSS) & MI5s Sean O'Callaghan, ihnen gesagt hätte, als sie sich in der Woche vor dem Garvaghy Rd.-Marsch trafen.

"Die Glaubwürdigkeit des modernen Nationalismus ist zerstört. Die Provos haben die Oberhand. Der britische Faustschlag ins Gesicht der irischen Regierung hat auch zum Teil dazu beigetragen, die pan-nationalistische Front wiederherzustellen, die von Bruton zerschlagen worden war. Auch unionistische Unnachgiebigkeit verursachte das Ende des Aufwinds von Labour hier & international. Rache wird ganz gewiß geübt. Eben weil Labours Ruf als Friedensvermittler erledigt ist, muß trotzdem was unternommen werden. Das bedeutet, daß mans früher o. später drauf ankommen lassen muß und der Unionismus wird auf die Nase fallen.

In der Zwischenzeit wird Mowlam, wenn sie dann immer noch im Amt ist, mit den glaubwürdigen VertreterInnen der nationalistischen Seite -Sinn Féin- sprechen. Paisley&Trimble bestehen darauf, daß, sollte dies eintreten, so werden sie als Unionisten nicht dort sein.

Doch anders als Sinn Féin müssen sie fürs Stattfinden der Friedensgespräche nicht unbedingt da sein. Unionismus kann von einem Ersatz vertreten werden -der britischen Regierung. Am Ende werden Verhandlungen immer zwischen Feinden geführt, und nicht zwischen Freunden. Deshalb sollte Großherzigkeit die Spielkarte sein."

Robert Salter, Kopf des Orange Order, ahnte die Falle. Aber er wußte auch, daß der Ethos des "keinen Zentimeter"-Unionismus bedeutet, daß es keinerlei Platz für subtile Manöver gibt. Jeglicher Gesichtsverlust diesen Ausmasses bedeutet sofortige interne Krise und Brudermord früher o. später.

Beim nachfolgenden Rückzug in Derry & aus der Ormeau Rd. wurde deutlich, daß der Rest der Führungsspitze auch anerkannt hatte, daß sie dieses Mal überzogen hatten, und deshalb hatte das Ausland schließlich damit begonnen, zwischen Religionsfreiheit und politischer Verfolgung und dem was der Orange Order repräsentiert, also die Freiheit sie auszuüben, zu unterscheiden.

Trotz Versuche, die Kapitulation PR-mäßig zu vertünchen, kam die Gegenreaktion doch prompt, mit Schäden von historischem Ausmaß. Ehe wir noch schnell "DOB" sagen konnten, hatte der Orange Order seine Existenzberechtigung aufgegeben, bei der Frage der Waffenaushändigung verloren die unionistischen Parteien und zertrümmerten ein weiteres Stück des komplizierten IRA-Puzzles hervor und, was am bedeutsamsten ist, verlor zum ersten Mal seit Menschengedenken sein automatisches Vetorecht -das alles innerhalb von 12 Tagen im Mai 1997.

Trotz republikanischer Erinnerungen daran, daß auch die Verhandlungen ein Kampfgebiet darstellen, kein Ende des Kampfes bedeuten und trotz der Möglichkeit weiterer Zusammenstöße hält doch das Gefühl an, daß wir uns in der Schlußphase befinden. Und zwar eher die Endphase eines Spiels nach republikanischen Regeln. Wenn auch der Krieg noch nicht vorbei ist, so kann es mit einiger Wahrscheinlichkeit gesagt werden, daß die guten Jungs in Poleposition sind. (Aus: Red Action No.75-Autumn 1997)

Aus dem Stehgreif

"Die Brits führen noch immer gegen uns Krieg. Für die Brits sind Verhandlungen Krieg mit anderen Mitteln und die Brits versuchen noch immer den-republikanischen Kampf zu besiegen. Vielleicht überraschte sie die IRA-Initiative (die Waffenruhe): vielleicht müssen sie damit immer noch klarkommen. Möchten sie Chef des britischen

militärischen Geheimdienstes sein, der hereinzitiert wird am 1. September 1994 und gefragt wird "Warum haben wir darüber nicht vorher einen Bericht bekommen?" Also vielleicht wurden die Brits total auf dem falschen Fuße erwischt. Ich glaube nicht, daß die Brits ein Monolith sind. Ich bin der Ansicht, daß der größere Teil der britischen Herrschenden eine Lösung will und daß es darin möglicherweise verschiedene Tendenzen gibt. Ganz ohne Zweifel möchten einige eine grundlegende Lösung, die auch die Union beenden würde. Andere wiederum könnten das nicht unterstützen und möchten die Union bewahrt wissen. Zwischen diesen beiden Polen sind viele andere Ansichten, die sich, von ihrem Standpunkt aus durchaus verständlich, mit den besten Bedingungen und bestgewahrtsten Interesse zufrieden geben. Und in der Mitte haben wir das Militär & die Geheimdienste -die Gespensterfraktion-, die selbstverständlich so wenig Änderungen wie möglich wünschen. Diese Tendenzen wünschen möglicherweise, daß wir uns die Köpfe heißreden, wie der Abzug laufen kann und wie nicht. Wenns uns gelingt, haben wir innerhalb von zehn Jahren eine Situation geschaffen, wo die Union beendet werden wird oder ein Abkommen über einen Zeitrahmen zu dessen Beendigung erzielt werden kann. Wir können alle erdenklichen Übergangsmaßnahmen haben, die uns in eine gesamtirische Situation bringen, die vielleicht nicht ganz die Ziele Sinn Féins sind, aber ideal für unser Hauptziel sind. Das wäre das optimale Szenario. Übelstes Szenario wäre, daß die Brits im Kreis tanzen, an der Nase herumführen wollen und der Friedensprozeß zusammenbricht." (Gerry Adams im Interview mit David McKittrick im Mai 95 aus dem Buch "The Fight For Peace", 1997)

15 JAHRE RED ACTION

Red Action ist 15 Jahre alt geworden -ein Grund zur Danksagung & nochmaliger Vorstellung ihrer Solidaritätsarbeit zu Irland.

...

Irland

Von Anfang an ist der Krieg im Nordosten Irlands in Red Action als Lackmустest aller Revolutionäre Britanniens bezeichnet worden. Neben dem Anti-Faschismus waren die Hauptcharakteristika die Unterstützung des politischen Kampfes für irische Selbstbestimmung und insbesondere des bewaffneten Kampfes, was ihrerzeitung eine ureigene Note gab gegenüber dem Rest der linken Presse.

Selbst vor Gründung Red Actions reisten ihre baldigen Mitglieder als TeilnehmerInnen von Troops Out-Bewegungsdelegationen nach Irland, um ihre Solidarität mit dem irischen Kampf zu demonstrieren.

Wiederholt ist in RA über Red Actions Delegationen in die besetzten Sechs Grafschaften berichtet worden, über die gemachten Erfahrungen derjenigen, die daran teilnahmen und es warb für weitere Touren, die immer ein "Highlight" im politischen Kalender der RA-Mitglieder sind.

Doch die Bedeutung dieser Delegationen war mehr als nur ein Ausdruck von Solidarität und es ging & geht da nicht um "Revolutionstourismus" noch um einen "Provo-Supporters' Club", Kritik, die von Zeit zu Zeit Red Action von diversen Sekten vorgehalten wird. Nein, diese Touren gaben uns die Möglichkeit, unseren neuen Mitgliedern & neuen UnterstützerInnen innerhalb von einer Stunde Flug zu demonstrieren, wie unsere eigene herrschende Klasse sich verhält, wenn "die Maske fallen gelassen wird". Jegliche Illusionen von Einzelpersonen über den feinen Charakter der herrschenden Klasse waren oft durch nur dieses eine Wochenende vollkommen verflogen.

Ein anderer praktischer Nutzen, der sich aus der Akzeptanz & Notwendigkeit des bewaffneten Kampfes ergab war der, daß jeglicher ethischer Vorbehalt über unseren eigenen Einsatz von Gewalt für politische Ziele, heißt militanter Anti-Faschismus, automatisch berechtigt war.

RA erhielt auch die Chance, persönliche Kontakte mit Mitgliedern der am weitest fortgeschrittenen ArbeiterInnenklasse Westeuropas, politisch wie militant, zu knüpfen. (...) Wenngleich ursprünglich so nicht konzipiert wurde schließlich der "Belfast-Trip" zum Filter unseren eigenen Mitgliedschaft.

So wars nicht überraschend, daß einige angesichts der brutalen Realität des Konflikts einen persönlichen "Einblick" in ihr bisheriges Verständnis der Wörter "revolutionärer Kampf" bekamen. Nachdem sie also "sicher zur Basis auf dem Festland" zurückgekehrt waren, sahen wir sie nie wieder!

Die Strategien von wiederum anderen Personen führte zu wesentlich anderen Schlußfolgerungen, und so bekam Red Action Anfang der 90er Jahre durch eine Reihe von Aufsehen erregenden Verhaftungen und Verurteilungen noch mehr bekannt-berühmte Aufmerksamkeit vonseiten der trägen & quatschenden Linken und unerwünschte vonseiten des Staates.

Durch die "Belfast-Trips" gewannen RAs Mitglieder genügend Einblick & Einsicht, um immens & unschätzbare politische Lehren aus sowohl der Irisch-Republikanischen -& der Irisch-Republikanisch-Sozialistischen Bewegung zu ziehen, während gleichzeitig genügend Freiraum blieb, um objektiv zu analysieren und aus ihren Fehlern wie Erfolgen lernen zu können, unschätzbare Lektionen, die wir nun auf unseren eigenen Kampf außerhalb der irischen S.G. anwenden.

Es bedeutete auch, daß RA eine der wenigen Publikationen war auf Seiten der brit. Linken, die eine klare Analyse über die INLA-Fehde von 1987 geben konnte, die über die pauschalen Verurteilungen der meisten Gruppen hinausging. Selbstverständlich erlaubten es RAs damaligen engen Kontakte zu Teilen der IRSP, einen einzigartigen Einblick in die Ursprünge der Fehde liefern zu können. RA brachte auch danach einzigartige Berichte über die Welt der "IPL" & INLA und über das schrittweise Ableben der Irisch-Republikanischen-Sozialistischen Bewegung bis zum heutigen Tag. In vielen Fällen wurden die sogar von ehemaligen Mitgliedern verfaßt...

Der andere Aspekt der Berichterstattung über Ereignisse in Irland waren die Aktivitäten der verschiedenen Irland-Solidaritätsgruppen in Britannien.

Von Anfang an sah es RA nicht als seine Aufgabe an, diese öffentlich zu kritisieren, wengleich sie auch mit der Richtung dieser Gruppen nicht übereinstimmte. Es galt stattdessen, bei so vielen innerhalb der britischen Linken, die gegen revolutionären irischen Nationalismus waren, unsere beißende Kritik ihnen entgegenzuschleudern statt diesen wenigen Gruppen, die, so schlecht sie ihren Job auch machten, ihn doch unterstützten. (...) RAs Linie wars über die Jahre gewesen, soviel Einheit wie möglich unter den wenigen Organisationen zu schaffen, die aktiv den Kampf um Selbstbestimmung (Irlands) unterstützten, doch wurde klar, daß dies nicht gelingen konnte, wenn nicht grundlegende Kritik geübt wird. So kursierten irgendwann Ende der 80er Jahre diverse Papiere unter den Soligruppen. (...) 1991 glaubte RA das Problem endgültig gelöst zu haben und präsentierte seine Gedanken in einem offenen Brief der IRSP.

"Einzig relevante Frage, so meinen wir, die sich die bestehenden Soligruppen stellen sollten, ist nicht ob wir genug machen. Die Frage ist: Machen wir einen Unterschied? Und ohne Ausnahme glauben wir, eine ehrliche Antwort kann nur heißen Nein, der sind wir nicht!."

Es dauerte bis 1995, ehe RA seine Ideen in die Praxis umsetzen konnte, als die Saoirse (Freiheit)-Kampagne zur Freilassung der irischen politischen Gefangenen gegründet wurde.

"Teil A" dieser Strategie lautete die Mobilisierung der irischen ArbeiterInnenklasse Britanniens, und die hatte begonnen durch die dynamischste Kampagne für die irische Frage.

Doch selbst Saoirse wurde das Opfer der Sektiererei und was RA in der Nr.73 beschrieben hatte:

"Dieselbe alte Politik, die die Kampagnen für alle möglichen Sachen in Britannien schon seit Jahrzehnten verfolgen -Labourismus. Deshalb werden alle Inhalte, Taktiken etc. mit den Interessen der Labour Partei abgestimmt, dieselben Inhalte & Strategien, die Jahr für Jahr, Jahrzehnt nach Jahrzehnt, gescheitert sind". Darum siehts wohl so aus, als wenn RAs Einsatz für den Aufbau einer dynamischen Kraft für den britischen Truppenrückzug in Britannien auf Dauer auf Eis zu legen ist." (Red Action, Nr.75)

28 WAS IST LOS BEI CELTIC

Es geht im nachfolgenden vor allem Celtic Glasgows derzeitigen Boß Fergus McCann & sein Team, das den vor allem irisch-republikanischen Fans "das Leben schwermacht", ums mal vorsichtig auszudrücken. Bastard Fergus is, wie jüngste Enthüllungen beweisen, nicht nur irgendein Tory-Mitglied, sondern Glasgows Torychef. So ist Celtic in der einmaligen Lage, das zwar nicht nur aus Glasgow, sondern ganz Schottland alle Tory-Abgeordneten bei der jüngsten Westminster-Wahl vertrieben wurden, was beileibe nicht für Labour spricht, nur bei Celtic hält sich hartnäckig so ein Bastard, und das an höchster Stelle im so geliebten Verein. Das erklärt dann natürlich auch den Kreuzzug, den er gegen die irischen Wurzeln im Verein & unter den AnhängerInnen durchzieht. Genug der Vorrede, hier jetzt aus der neuesten TAL Nr.17!

Fergus besteht hartnäckig darauf, es gäbe irregleitete Elemente im Club, die seine Worte umdrehen und seine Erklärungen zur Kultur & Tradition Celtics & seiner Anhänger-Innenschaft bewußt falsch interpretierten. Doch laßt uns einfach mal angucken, was er seit seiner Ankunft im Verein alles geschaffen hat. Er besetzte ranghohe Pöstchen im Club mit Rangers-Fans. Er hat versucht, die irischen Verbindungen durch clevere PR-Stunts wie "Bhoys Agannst Bigotry" und andererseits via Einschüchterung durch seinen Gestapo-Chef zu verbieten, wie das Verbot der irischen Rebellenlieder im Stadion etc. Da gabs dann Wettkämpfe "um die beste Fahne", in der Pause "Fields of Athenrye-Gesangsstunden" und er hats auf subtile Art erreicht, daß sich Celtic von seinen bisherigen Haupttrikotfarben bzw. Vereinsfarben, also Orange white & Green verabschiedete und nun das widerwärtige Neongelb & schwarz präsentiert, das für nix steht.

Noch vor wenigen Jahren lagen sich Celtic-Fans lachend in den Armen, als David Murray, Präsi der Huns (Rangers) vorhersagte, die "altmodischen" grün-weißen Hemden Celtics würden irgendwann schon ausrangiert werden. Weiß Murray was, was wir nicht wissen?! Keine Vorhaltung Fergus, aber du kannst dir deine billige Dortmund-Kopie an den Arsch hängen!

Bitte gebt dieses Jahr euer Geld für die traditionellen grün-weißen Trikots aus- gebt Fergus und seinen "Ja-Sagern" nicht die Ausrede, daß es dafür keinen "Markt" mehr gäbe. Das ist die Tradition, die wir aufrechterhalten sollten. ...Es ist an der Zeit wieder "for the wearing of the grreen!", wie schon ein uraltes Rebellenlied zu besingen weiß...!

Schließt euch den TAL-Protesten in dieser Saison an! Erhebt eure Stimmen! Es sind wir, die Fans, vor denen sich Fergus am meisten fürchtet. Genau deshalb griff er jeden Spieler an, der im Streit mit dem Club lag, er würde die Emotionen der Fans manipulieren! Nur Fergus tut genau das!

Werdet Mitglied im TAL-UnterstützerInnenclub!

Als Antwort auf wachsende Anfragen & Wünsche unserer geneigten LeserInnen und aufgrund des Fehlens einer des Wortes würdigen Solibewegung aus der ArbeiterInnenklasse gründet Tiocfaidh Ar Lá seinen eigenen UnterstützerInnenclub. Bzgl. der Mitgliedschaft gibts keine Restriktionen, außer Einsatz & Hingabe für Celtic, Irland & die politische Unabhängigkeit der ArbeiterInnenklasse. Hauptgrund dafür ist, ein Netzwerk von Celtic-Fans zu schaffen, die etwas mehr tun wollen als nur Gesänge anstimmen & Fahnen schwenken.

Solidarität heißt nicht, wieviele Lieder du kennst oder wieviele Bücher du gelesen hast oder auf wievielen Demos du gewesen bist. Quatscht nicht darüber, was & wieviel ihr macht -fragt euch: welchen Unterschied mache ich? Wenn du keinen ausmachst, dann bist du nicht an effektiver Soliarbeit beteiligt.

Die Tatsache, daß die größte Soligruppe in Schottland von Mitgliedern der britischen Labour Party angeführt wird, ist ein Hinweis darauf, daß nahezu kein politischer Boden in den letzten 28 Jahren gewonnen wurde. Mit einer rechten Blair-Regierung an der Macht glauben wir jetzt, daß wir nicht länger nur Zaungäste sein können. Wir werden all jene Initiativen unterstützen, die Community-Widerstand gegen Labour's unausweichlichen Angriffe auf die Menschen der ArbeiterInnenklasse organisieren. Manchmal muß es die

effektivste Form von Solidarität sein, die in unseren eigenen Communities den Unterschied macht & schafft.

Tiocfaidh Ár Lá-Charta

- * Tiocfaidh Ár Lá ist für ein unabhängiges Irland, ein unabhängiges Schottland und eine politisch unabhängige ArbeiterInnenklasse.
- * Alle eingeschriebenen AbonentInnen der TAL sind automatisch im UnterstützerInnenblubs TAL. Nutzen ist der, daß du Solidarität üben kannst, ohne automatisch die Unterstützung anti-irischer und gegen die ArbeiterInnenklasse gerichtete Politik der britischen Labour Party und seiner "linken" EntschuldigerInnen zu "genießen".
- * Bei der Kampagne des Clubs geht es um die Auslöschung aller Wurzeln und kleinsten Spuren auf unsere irische Herkunft & Identität, darum muß sie bekämpft werden. Mit eurer Hilfe wird TAL eine Serie von Initiativen organisieren, die zum Ziel haben, die politische & kulturelle Identität von Celtics UnterstützerInnen herauszustellen.
- * Als UnterstützerIn TALs wirst du über die Aktivitäten der CAF (Celtic Anti-Faschists) sowie AFAs (Anti-Fascist Action) informiert und eingeladen.
- * Du wirst darüber hinaus über die Aktivitäten anderer politischer Organisationen auf dem laufenden gehalten, die wir für teilnahmewürdig erachten, wie z.B. die South West Support Group, AFA, Red Action & The Independent Working Class Association (IWCA).
(Aus: TAL Nr.17, TAL, PO Box 266, Glasgow G42 8EA)

Jetzt noch was aus einem Artikel der neuen TAL über die pseudo-Bhoys Against Bigotry-Kampagne des Celtic-Boß.

Bhoys Against Bigotry? -Get the real Bigots!!!

Ich möchte meine Empörung über die anti-irische Stimmung zum Ausdruck bringen, die im Augenblick von bestimmten Offiziellen bei Celtic derbe durchgezogen wird - das alles unter dem Deckmäntelchen einer anti-sektiererischen Kampagne. Haupttenor dieser Kampagne scheint ein Verbot des Absingens von irischen Rebellensliedern zu sein, genauso wie ein (inoffizielles?) Verbot des Ausrollens der irischen Trikolore. Als Ire und Dauerkartenbesitzer Celtics finde ich diese Verbote unverschämt und heuchlerisch.

Das Verbot für Trikoloren erinnert sehr an das "Flaggen & Emblem-Gesetz" der vehement sektiererischen Stormont-Regierung (S.G.) von 1954. Dieses Gesetz stellte das Hissen der Trikolore durch IrInnen unter Strafe (selbst auf Privatgrund), während es zur selben Zeit strafbar war, gegen den Union Jack vorzugehen. Wie kann man ein solches Verbot anti-sektiererisch nennen?

Was nun die "Rebellenslieder" betrifft, so wurden insbesondere drei von Celtic-Offiziellen genannt: "The Soldiers Song", "Boys of the Old Brigade" & "The Broad Black Brimmer". "The Soldiers Song" (irisch: Amhran Na bhFiann, die Hymne Irlands oder genauer der RepublikanerInnen, Anm.d.Ü:) ist meine Nationalhymne. Es ist schon ziemlich empörend für einen Club, der stolz ist auf seine irischen Wurzeln, das Absingen zu verbieten. In allen anderen Stadien der Welt wirds gesungen - warum nicht im Celtic Park?

Es ist nun einmal eine traurige Tatsache, daß aufgrund von britischer kolonialer Unterdrückung die Geschichte Irlands von Gewalt durchdrungen ist. Die irische Nationalhymne und die anderen o.g. Lieder beziehen sich auf die Menschen und Ereignisse in Irlands Kampf um Befreiung. Deshalb sollten sie vielmehr Lieder sein, auf die menschliche stolz sein kann statt beschämt.

Der irische Republikanismus hat auch nicht im entferntesten was mit Sektiererei zutun. Er ist vielmehr mit ihm unvereinbar, wies jeder Mensch nachlesen kann, Wolfe Tones Philosophie von der "Einheit von Katholiken, Protestanten & Anderen". Daß darüber aber keine Zweifel bestehen - Herr McCann hat nicht mehr Interesse an anti-Sektiererei als Herr Gascoigne an Frauenemanzipation. Fergus McCanns einzige Interesse ist Knete Knete Knete. Um große "Unternehmen" anzuziehen muß er für ein

ANTI - FASCIST ACTION IN

31

Wie viele (englische) TAL-LeserInnen sehen konnten gelang es Anti-Fascist Action Glasgow (AFA), die Stimmenausszählung in Glasgows SECC am 1. Mai 1997 zu unterbrechen. Etwa 25 Mitglieder der faschistischen britischen National Party (BNP) unter Führung Scott McLeans aus Ibrox und Steven Cartwrights aus Easterhouse beabsichtigten, sich durch Fahnnenschwenken & Sieg Heil-Rufen bemerkbar zu machen, während die Stimmen ihrer Kandidaten in den glasgower Wahlkreisen Govan & Shettleston bekanntgegeben wurden. AFA-Mitglieder gelang es die Räumlichkeiten zu infiltrieren und sorgte durch körperlichen Einsatz dafür, daß die BNP ihre Ziele nicht erreichte.

Tatsächlich ging den BNP-Ärschen ihr selbiger auf Grundeis, als sie im Gebäude gewisse AFA-Mitglieder wiedererkannten. Einige Mitglieder kielten infolge AFAs Aufmerksamkeit ganz schön dumm aus der Wäsche... Die Bullen richteten ihre Aufmerksamkeit wie gewöhnlich ganz auf die Antifas und nur dank ihrer Intervention wurden die Nazis nicht weiter vermöbelt.

Die BNP trat in drei schottischen Wahlkreisen an: Clydesdale: 311; Shettleston: 189 & Govan: 149 Stimmen. Kein großer Stimmenfang, doch ein Pool, von dem aus sie in den Gebieten wachsen können. Ihr Stimmenanteil in Clydesdale deshalb höher, weil ihre Aktivitäten in diesem Teil Lanarkshires nicht behindert werden. Die meisten BNP-Stimmen kommen aus der Stadt Larkhall. Larkhall hat neben seines berühmten Orangisten- & Loyalisten-Rufs eine lange reaktionäre Geschichte. (...)

AFA wird nicht Faschisten in seinen Communities tolerieren. Sie benutzen Rassismus, Bigotterie & Sektiererei, um die Ausgebeuteten zu spalten. Während des Wahlkampfes gabs Auseinandersetzungen in Penilee/Glasgow zwischen AFA & der BNP, wo sie anscheinend eine starke Unterstützerbasis aufgebaut hat. Beim ersten Mal kamen wir als kleine Gruppe unter Angriff gut ausgerüsteter Faschisten, die Leuchtraketen auf uns feuerten. Mehrere AFAs trotzten ihnen und die Faschos verkrochen sich. Drei Wochen später kehrten 30 AFAs nach Penilee zurück und verteilten in der gesamten Gegend Propaganda. Trotz großmäuliger Versprechen von wegen "haltet Penilee von Roten sauber" war von Faschos nix zu sehen. (...)

Bevor sich AFA auf Penilee konzentrierte, scheinen die Faschisten dort freie Hand gehabt zu haben und terrorisierten jeden, der nicht ihrer Meinung war. Sie sind andauernd in die bekannten Formen der Kleinkriminalität verwickelt und vertreiben bekanntermaßen Drogen. Als Folge von zugespielten Informationen durch AnwohnerInnen Penilees werden wir uns jetzt besonders dieser Region widmen. Wir geben hiermit der BNP bekannt, daß wir jedes faschistische Nest in Schottland ausfindig machen & zerstören werden.

AFA hat bewiesen, daß selbst in Gebieten wie Larkhall die BNP gestoppt werden kann. Durch das ständige Behindern der BNP in der Öffentlichkeit Schottlands vonseiten militanter Anti-FaschistInnen AFA wurden sie in den Untergrund getrieben und an den Rand gedrängt und so gezwungen, ihre Inhalte einer kleinen aber bedeutsamen sektierischen Basis zu präsentieren.

(...) Seit AFA 1991 ihre schottische Kundgebung zerschlug, ist die BNP nicht ein einziges Mal in der Lage gewesen, öffentlich in Schottland eine Veranstaltung durchzuführen. Jegliche von ihnen geplante Aktivitäten sind von extremer Verschwiegenheit & Paranoia umhüllt, weil sie Angst davor haben, von AFA körperlich angegangen zu werden. Sie machten alsbald eine öffentliche Erklärung gegenüber der schottischen Presse, nachdem ein weiterer ihrer sog. Führer sich abwandte. So solls weitergehen.

Mit der nun an der Regierung sitzenden Labour Party erhofft sich die BNP, wie sie in ihren Publikationen vor den Wahlen verbreitete, von der unweigerlich einsetzenden Enttäuschung zu profitieren, die später kommen wird, wenn Labour die Unterdrückten angreift. In Schottland müssen wir eine starke & fortschrittliche Bewegung der Unterdrückten aufbauen, die eine Alternative zu der gegen ArbeiterInnenklasse & alle anderen Unterdrückten gerichtete Politik von sowohl Labour wie der faschistischen BNP darstellt.

(Aus: Tioffaich Ar Lá No .17)

GLASGOW

**"Wissenswertes über Hongkong" oder:
das beste von China geklaut**

Brian Campbell von AP/RN erläutert, wie es dazu kam, daß
Britannien Hongkong besetzte

Kurz vor der britischen Machtübergabe Hongkongs an China ist nur sehr sehr wenig in den Medien darüber berichtet worden, wie überhaupt Britannien in den Besitz dieser Kolonie kam. Und das sollte uns auch nicht verwundern. Es ist eine dreckige Geschichte über Drogenhandel, imperialistische Tyrannei und Habgier.

Vor zweihundert Jahren importierte Britannien große Mengen Tee aus China: damals wars das einzige Ländle, wo Tee wuchs. Zu dieser Zeit wurde China vom mächtigen Kaiser Chien Lung von der Manchu-Dynastie regiert, den die (europäischen) Imperialisten besser nicht militärisch angreifen wollten. Den Tee bezahlten sie mit Silberbarren, bis die Brits auf die Idee kamen, den Chinesen Opium anzudrehen.

Diese Droge wurde ganz exklusiv nur von der (britischen) East India Company in Bengalen hergestellt, eine von den Handels"unternehmen", die sich durch die britische imperialistische Ausdehnung immens bereicherten. So wurde Opium in großen Mengen an China verkauft, fügte der chinesischen Wirtschaft riesigen Schaden zu, ganz zu schweigen von der Gesundheit der wachsenden Zahl von Menschen, die es zu rauchen angingen.

In den 30er Jahren des 19.Jhdts. verbot China Opium, doch die Brits nahmen das einfach nicht zur Kenntnis und setzten den Handel fort, schmuggelten die Droge via Küstenstädte ein und schufen dadurch ein Netzwerk von Kriminellen, die als ihre Mittelsmänner agierten. 1839 war Opium dann schon Indiens wichtigstes Exportgut, und China trieb wg. dem Verlust von Geldern und der Degenerierung seiner Bevölkerung, die drogenabhängig gemacht worden war, dem Ruin entgegen. So wurde planmäßig das britische Königreich in Indien immer reicher und China von britischen Drogendealern finanziell ruiniert.

1839 ordnete Kaiser Tao Kuang -Chien Lungs Enkel- die Beschlagnahmung & Zerstörung von über 100 t britischen Opiums an. Gesagt getan und Tao Kuang übermittelte den Brits, sie sollten weitere Einfuhren sofort unterlassen.

Die britische Antwort darauf ist auch heute noch höchst interessant: das sei in ihren Augen eine Verletzung des Freihandels! Sie entsandten Kanonenboote, und so begann der erste sog. Opiumkrieg. Innerhalb von zwei Jahren war China schwer besiegt worden und den imperialistischen Mächten war die Kontrolle über wichtige Küstenstädte gelungen. Beim Krieg gings aber nicht allein ums Opium -es ging auch um die Öffnung des Landes und seinem riesigen Markt für den imperialistischen Handel.

Bei Beendigung des Krieges verlangten die Brits 6.000.000 US-\$ als Entschädigung für den Verlust ihrer 100 t Opium sowie noch eine weitere bedeutsame Zugabe: die Insel Hongkong. Britannien erwarb die Insel "auf Dauer" und unterjochte seine BewohnerInnen, die zu der Zeit einige tausend ausmachten, die überwiegend von der Fischerei lebten.

1860 fand ein sog. Zweiter Opiumkrieg statt, auch diesmal verlor China Gebiete an die imperialistischen Mächte. Dieses Mal zwangen sie China Kowloon, ein Streifen neben Hongkong auf dem Festland, an die Brits abzutreten.

Dann erwarben die Brits durch einen imperialistischen Taschenspielertrick die heute größten Teile des modernen Hongkong -die Neuen Gebiete- auf Leihbasis für die Dauer von 99 Jahren. Genau das endet am 30 Juni 1997 um Mitternacht. Die Brits waren gezwungen die gesamte Kontrolle über Hongkong abzugeben, da die Insel Hongkong und Kowloon allein für sich nicht überlebensfähig gewesen wären.

China hat niemals diese damals abgeschlossenen Verträge anerkannt, die Hongkong für die Brits bestimmten -sie erklärten, die seien unter Zwang zustande gekommen-, so beendet die Machtübergabe eine nationale Demütigung, die sich auf bitterste Art & Weise ins chinesische Gedächtnis verewigt hat.

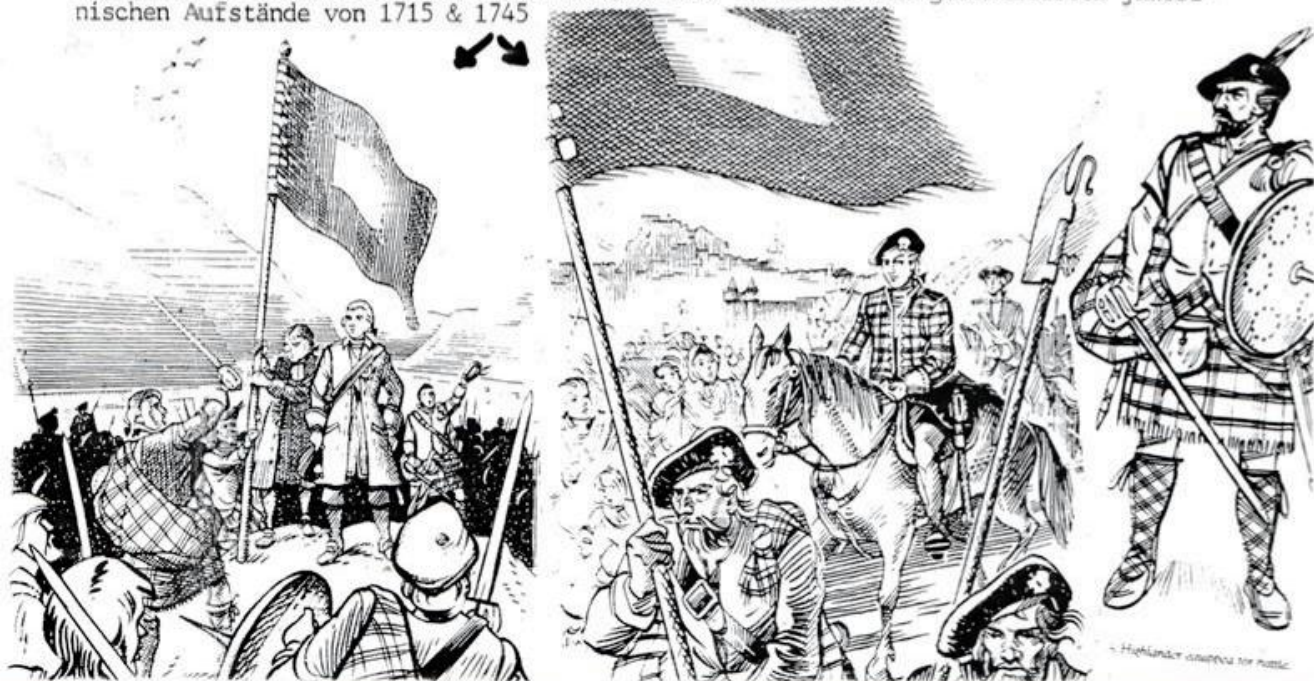
Auf zu einer schottischen Republik!

Nick Martins Artikel "Aufteilung des Königreichs" (AP/RN, 5.6.1997), indem in dem er irische RepublikanerInnen davor warnt, "das Schicksal Irlands mit dem Schottlands zu verknüpfen", ist zu begrüßen. Allerdings ist doch ein eher komischer Ratschlag, darauf dann einen ganzen Artikel zu aufzubauen, ist doch geradezu unmöglich, auch nur einen RepublikanerIn anzutreffen, der solch eine Verknüpfung befürworten würde. Keltische Solidarität ist eine Sache, doch die Sache der irischen Freiheit mit der Möglichkeit einer schottischen Republik zu verschweißen, ist deshalb eine gänzlich andere. Mal abgesehen von einem gemeinsamen Feind und deshalb deshalb ganz natürlichen Solidarität füreinander sind die zwei Unabhängigkeitsbewegungen absolut verschieden, qualitativ anders und sind bzgl. ihrer jeweiligen nationalen, historischen & kulturellen Grundlagen überhaupt nicht miteinander verwoben.



Es ist schon ziemlich unverschämt, daß N.M.C. behauptet, die "englische imperialistische Präsenz in Schottland" sei "legitim". Eine imperialistische Präsenz kann niemals irgendwie legitim sein, egal wo. Da macht Schottland keine Ausnahme.

Schottische Patrioten waren ständig darauf aus, durch den Griff zu den Waffen die englische Herrschaft in Schottland anzugreifen. Nehmt nur die gescheiterten jakobinischen Aufstände von 1715 & 1745



Nach dem Aufstand von 1820 wurden drei Aufständische hingerichtet und 19 nach Australien deportiert. Mitte des 19. Jhdts. gabs während der berühmten Säuberungen der Highlands mehrere mutige Aktionen sporadischen Widerstands.

Als das 20. Jhd. heranreifte, schöpfte die angeblich unterjochte schottische Nation wieder Mut. 1919 wurden englische Panzer nach Glasgow verlegt. In den 50er Jahren wurden die Briefkästen mit englischen Wappen in die Luft gesprengt. Es ist offenkundig, daß sich trotz verschiedener Unterdrückungsformen die schottische nationale Identität erhalten hat. 80% aller Schottinnen & Schotten fordern heute ein eigenes Landesparlament in Edingburgh, während zwischen 25% und 30% die vollständige Unabhängigkeit von England befürworten. Es steht außer Frage, daß Schottland ebenfalls ein Recht auf Freiheit hat, und Menschen in aller Welt treten freudig erregt für die schottische Freiheit ein, mit Ausnahme die in Engelland.

Nachdem im 19. Jhd. die durch die Kartoffelfäulnis ausgelöste Hungerkatastrophe auch die schottischen Highlands traf, veröffentlichte das sog. Poor Law Board eine äußerst beunruhigende Erklärung: "die massenhafte Beseitigung der Überbevölkerung kann nur die einzige Lösung sein". Der schottische Historiker James Halliday schrieb über die Leiden der stolzen aber besitzlosen Menschen gälischer Abstammung und beschrieb, wie das Land, von dem sie vertrieben wurden, ebenso litt: "Schottland verlor die Hälfte seines Erbes, und die Verwüstung & Verlassenheit wurde niemals wieder behoben".

Eine der größten, wenn nicht die größte, Hürden vor der Freiheit eines Volkes ist die Abwertung & Unterdrückung seiner Kultur. Ist erstmal die Sprache oder Kultur eines Volkes ausreichend geschwächt worden, so wird unausweichlich eine Sklavenalternative durch die imperialistische Macht durchgesetzt.

Nächstes imperialistisches Ziel ist die Neuschreibung oder "Überarbeitung" der Geschichte dieser Unterdrückung. Tatsächlich kann frühestens 1902 ein Morrison Davidson über das schottische Schulsystem folgendes berichten: "In Schulen wird, soweit ich das ausfindig machen konnte, die Geschichte Schottlands nicht mehr gelehrt, an ihre Stelle rückten verschiedene Lehrbücher über englische Geschichte, reichlich aufgelockert mit Rambo-Imperialismus."

Drei Generationen riet der schottische Republikaner Gerard J. Cairns die SchottInnen darüber nachzudenken, warum & wie schottische Geschichte neu geschrieben werden mußte. Er argumentiert, die Antwort liege in der britischen Kontrolle des schottischen Bildungssystems, der Medien & der Kultur.

In dieser Hinsicht war Stil & Sprache von N.M.C.s Artikel unwillkommenes Echo der üblichen elendigen englischen PolitikerInnenkaste und AkademikerInnen, die argumentieren, Schottland sei eigentlich gar keine Nation. Einige dieser arroganten Rassisten behaupten sogar, die einheimische schottische Kultur sei von dem Schriftsteller "Sir" Walter Scott erst 78 Jahre nach dem Verbotsgesetz 1746 des Kilt, dem Schötenkaro, der schottischen gälischen Sprache und selbst der Harfe & den Dudelsäcken (!!!) "erfunden" worden. Die Frage danach, wie die Engländer denn nun eine Kultur verbieten o. unter Strafe stellen konnten, von der jetzt einige Engländer behaupten, sie sei noch gar nicht "erfunden" worden, ist eine, die wohl nur von anglo-zentrierten DogmatikerInnen innerhalb der sog. britischen Linken beantwortet werden kann. -Zeitgenössischer irischer Witz am Rande: wir ham gar nix gegen Engländer, Schotten oder Waliser, wir ham nur was gegen Briten..."- (Arm.d.Ü.)

Um zur weniger surrealen Frage von N.M.C. Artikel zurückzukehren, es ist sehr sehr unglücklich, daß er versucht, Partei für schottische Unionisten zu ergreifen, indem er unterstellt, daß zwar Irland "vergewaltigt" worden sei, aber Schottland freiwillig in eine "Heirat" mit England via "Act of Union von 1707" eingewilligt habe. Unglückliche Begleiterscheinung dieser fehlerhaften Position ist, daß Irland die Freiheit verdient, da es keinen "Act of Union" zwischen Irland & England gab. Wichtigster Fakt ist aber der, daß sich dem Imperialismus nicht widersetzt werden sollte wg. irgendwelcher verschlungenen verfassungsmäßigen Punkten, sondern weil Imperialismus, egal obs englischer oder irgendein anderer ist, durch & durch falsch ist. N.M.C. mag der Sache Irlands gegenüber aufgeschlossen sein, eine genauere Untersuchung der Geschichte reißt allerdings seine wenig hilfreichen Argumente in Fetzen.

Nach mehreren Jahrhunderten äußerst heftigen Konflikts gab das unabhängige, aber nicht repräsentative schottische Parlament schließlich 1707 einem englischen "Angebot" (Zusammenschluß von schottischem mit dem englischen Parlament) nach. "Zufälligerweise" waren englische Truppen an der Grenze zu Schottland zusammengezogen worden, als das Parlament in Edinburgh seine Entscheidung fällte. Wie schon bei der Verabschiedung in Irland 1801 erhielten Abgeordnete des schottischen Parlaments, die nur eine finanziell privilegierte kleine Minderheit der Bevölkerung repräsentierten, erhebliche Summen Knete, damit der Act of Union durchkam. Die Mehrheit der SchottInnen widersetzte sich der Union und englischer Herrschaft. Nach der Verabschiedung des Gesetzes brachen Unruhen in Edinburgh, Glasgow & Dumfries aus.

Nach mehr als sechs Jahrhunderten brutalster Besatzungsherrschaft und weiter andauernder Aufstände verabschiedete das völlig unrepräsentative irische Parlament, das 500 Jahre lang England nach dem Mund geredet hatte, einen Act of Union mit Westminster. Nach dem Aufstand von 1798 hatte das englische Parlament die Union verlangt und die Adelsclique in der dubliner Versammlung (die Katholiken neben anderen Sachen das Wahlrecht verweigerte) nahm servil die Gelegenheit beim Schopfe, um aus ihrer Komplizenschaft massive Bestechungsgelder rauszuschlagen. Die Mehrheit des irischen Volkes lehnte die Union & englische Vorherrschaft ab. Nur zwei Jahre später fand ein weiterer Aufstand statt...

Es ist offensichtlich, daß das Recht Irlands und jeder anderen Nation auf Freiheit nicht von der Existenz irgendeines Gesetzes abhängt. Das hieße, die verfaulenden Regeln des Imperialismus auf internationale Freiheitskämpfe zu übertragen. Alle Völker haben ein unteilbares Recht auf Freiheit. Pseudoparlamente, manipulierte Unions, & Jahrhunderte nationaler und kultureller Unterjochung, verbunden mit subtiler und manchmal gar nicht subtiler Repression haben nicht einen Funken Berechtigung für ein Land, das ein anderes Land mißbraucht, manipuliert und kontrolliert. Sollte N.M.C. daran noch irgendwelche Zweifel haben, so empfehle ich ihm die Osteraufstandserklärung von 1916, die zum zentralen Punkt des Recht Irlands auf Freiheit erklärt, "die lange Unterdrückung dieses Rechts durch eine ausländische Macht und Regierung hat dieses Recht weder ausgelöscht noch kann es jemals ausgelöscht werden, es sei denn, das irische Volk wird ausgelöscht."

Es ist notwendig, N.M.C. deutlich zu machen, daß der Sache der irischen Freiheit durch seinen heimtückischen und historisch-ignoranten Angriff auf die Sache Schottlands überhaupt nicht geholfen ist. Er ist für seine vorherigen gut vorgebrachten Solierklärungen für die irische Wiedervereinigung zu loben und es mag eine konstruktive Anregung sein, wenn N.M.C. mal ein oder zwei Monate mit dem Studieren republikanischer Theorie und der Geschichte sowohl Schottlands wie Irlands zubrächte. Da fällt mir doch instinktiv ein historisches Zitat ein, nicht von einem Republikaner, sondern von einem verfassungstreuen Nationalisten:

"Kein Mensch hat das Recht, dem Vorwärtsmarsch eines Volkes Grenzen zu setzen."

(AP/RN.19.61997)



Geschlossen gegen britische Besetzung

Manuel Molloy erinnert an die britische Besetzung Lenadoons in West Belfast heute vor 25 Jahren



3
6 Am Donnerstag, den 9. Juli 1972 überschwemmten 600 britische Soldaten von drei Batt. Lenadoon/Belfast. Ich erinnere mich noch sehr gut an die Nacht: alle waren überrascht, selbst die IRA.

Morgens, mittags & abends hatte die IRA die Brits in allen Ecken des Distrikts angegriffen, patrouillierte das Viertel zu Fuß, schwerbewaffnet & zahlenmäßig stark.

Tage zuvor war die Ausgangssperre in Lenadoon durchbrochen worden und bewaffnete Auseinandersetzungen schienen unausweichlich.

Zwei Tage vor dem Coup der Brits hatte die IRA versucht, einen Kontrollpunkt der Brits in der Lenadoon Ave. hochzubomben, indem sie einen Schaufellader mit einer großen Bombe präparierte. Ein Freiwilliger fuhr die Maschine zum Quartier, seine GenossInnen deckten ihn dabei und feuerten tausende Schuß ab. Im Verlaufe der vielen Auseinandersetzungen in dieser Woche wurde ein Brit, der erst drei Tage zuvor angekommen war, totgeschossen.

Die britische Armee erklärte, sie hätte nur das Gebiet zurückerobert, das die IRA kontrollierte. Doch in meinen Augen sollte diese massive Operation vielmehr die belagerten Truppen entlasten, die den Armeeposten besetzt hielten und das Gebiet patrouillierten.

Die IRA griff die Brits in vielen Schlachten an. In der Nacht konnten die Schußwechsel in ganz Lenadoon vernommen werden. Am folgenden Morgen trauten die Leute ihren Augen nicht. An jeder Ecke, auf jeder Straße, vor jeder Öffnung standen Armeejeeps, Panzerwagen, gepanzerte Mannschaftswagen und LKWs.

Die Brits hatten sich eingegraben, überall waren Wachposten. Menschen wurden durchgesucht, angehalten, belästigt und nochmals durchsucht. Währenddessen trafen sich VertreterInnen der AnwohnerInnenvereinigung, angeführt vom Pater Jack Fitzsimmons mit Paul Channon, einem "Minister" des S.G.-Gebildes. Ihr Hauptziel wars, die Brits zum Abzug zu bewegen, aber er weigerte sich selbst die Truppenanzahl in dem kampfgezeichneten Gebiet zu reduzieren. Über die folgenden Tage fanden viele Treffen statt, und selbst der damalige Brits-Direktherrscher über den NO Irlands, Whitelaw, appellierte an die Bürgers, doch die Irisch-Republikanische Bewegung zu bitten, ihre Operationen auszusetzen.

Am Sonntag drauf versammelten sich die BewohnerInnen zu einer großen Demo vor den Läden Lenadoons, auf der Pater Jack sprach; alle stimmten darin überein, die Gegend zu verlassen und sie den Brits zu überlassen. Die Menschen hatten genug auf sich genommen, und da klar war, daß die IRA die Brits auf allen Ebenen & mit allen Mitteln angriff, wurde die Gefahr der BewohnerInnen zu groß. Ein Mann, Herr McKeown, wurde von den Brits erschossen, als er ein Hindernis von der Straße beseigte, das seinem LKW im Weg lag.

In einer Massenflucht zogen ab 14 Uhr rund 4.000 katholische Familien von Lenadoon zum Casement Park. AnwohnerInnen trugen Koffer, Decken & Lebensmittel und wurden von Kids umringt, die Transparenze mit den Namen der Straßen trugen, die sie verlassen mußten.

Nach Casement kamen Schulen, Kirchenhallen, viele zogen erstmal zu Angehörigen. Noch mehr flohen allerdings in den Süden. Pater Jack stellte klar, daß die BewohnerInnen solange unter gar keinen Umständen zurückkehrten, wie nicht die Forderungen der AnwohnerInnenvereinigung erfüllt würden.

Herr Whitelaw hatte das Komitee aufgefordert zur Republikanischen Bewegung zu gehen und sie aufzufordern, alle Aktivitäten auszusetzen. Die IRA stimmte dem zu, wenn sich die Britische Armee ihrerseits aus dem Gebiet zurückzöge, und vor allem aus Schulen & Wohnhäusern abrückte.

Bis zum Freitag, den 21. Juli vermehrte sich die Hoffnung unter den Menschen, nachdem die Truppen Schule & ein paar Häuser verlassen hatten. Hitziige Debatten fanden im sog. britischen Unterhaus statt über die in Lenadoon von den Brits angewandten Methoden (Anm.d.Ü.: mensch bedenke immer, es war eine Labourregierung!!!) der irische Außenminister Patrick Hillery hatte ein Treffen mit Whitelaw in der Downing Street.

Als wir schließlich zurückzogen, waren 200 AnwohnerInnen immer noch ohne ihre alte Bleibe, weil die Brits immer noch Wohnungen an der Corrib Ave. und der Lenadoon Ave. besetzt hielten. Wie immer hielten sich die Brits nicht an ihr gegebenes Versprechen. Ihnen waren Wohnungen in Horn Drive zugewiesen worden, doch die brit. Armee weigerte sich, sie dort einziehen zu lassen. Dies war der Grund dafür, warum Wochen zuvor der Waffenstillstand zusammengebrochen war.

Ich konnte mir einfach nicht vorstellen, daß sich so etwas jemals wiederholen könnte, daß die Menschen so vereint sein würden und sich den Brits widersetzen könnten, doch eine Generation später ließen mich die Drumcree-Ereignisse meine Meinung ändern und bestätigten mir: ich lag falsch. (AP/RN.17.7.1997)

Schlacht von Limeridge

Aus der Geschichte haben wir alle von mutigen Frauen und Männern gehört, die alles was sie tun konnten dafür gaben, um zu einem Schlag für die Freiheit Irlands auszuholen, oder mehreren... Zu den tapfersten zählt Colonel John O'Neill, der ein Jahr vor dem Fenier-Aufstand in Irland (1867) die britischen Truppen im Ausland angriff.

Geboren in der Grafschaft Monaghan und Veteran im us-amerikanischen Bürgerkrieg führte er am 31. Mai 1866 eine Invasionsstreitmacht von 600 Männern von dem Niagara-Fluß auf USA-Territorium aus rein nach Canada an, um eine Irische Republik in Provinsorium zu schaffen.

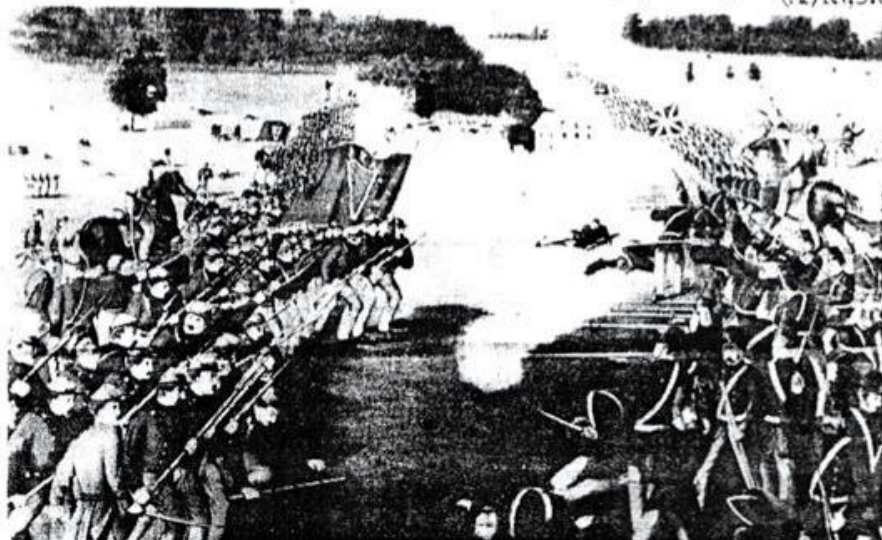
Ein erster Erfolg dieser Invasionstruppe der Fenier, bekanntgeworden als erste "Irisch-Republikanische Armee" auf der Welt, trat bei Fort Erie ein, einer britischen Garnisonsstadt. Nach diesem Blitzsieg hielten O'Neills Truppen die irische Trikolore über der eingenommenen Stadt. Es war exakt dieselbe Flagge, die der Präsident Frankreichs, Alphonse Le Lamartine 1848 der Young Ireland-Bewegung überreicht hatte.

O'Neill erfuhr alsbald, daß Einheiten der britischen Armee nahten und näherte sich seinerseits. Unter dem uralten irischen Kampfschrei "Fág an bhealach" griffen O'Neills Truppen eine weitaus größere britische Streitmacht an und besiegten etwa 1.400 Soldaten; die Schlacht wurde hinterher als die von Limeridge oder Schlacht von Ridgeway bekannt.

Die britischen Truppen stoben auseinander & zogen sich zurück; dies war wahrscheinlich der größte irische Erfolg auf dem Schlachtfeld seit 1798. Am nächsten Tag war allerdings schon die Invasion für O'Neill & seine Mannen zuende, als das US Kanonenboot Michigan den Nachschub blockierte.

Die Fenier zogen sich daraufhin in die USA zurück. Sie hatten sechs Tote zu beklagen und 15 Verletzte. Die britischen Verluste beliefen sich auf 14 Tote & 37 Verletzte.

Für O'Neill war das jedoch noch nicht das Ende. 1870 unternahm er einen zweiten Versuch, der mit dem Geburtstag der sog. Queen Victoria von England zusammenfiel. 200 Mann überquerten die Grenze und griffen die britische Armee und kanadische Miliz an, doch nach einer Vielzahl von Gefechten bei Cook's Corner in den Bergen des nördlichen Vermonts sah sich O'Neill zum Rückzug gezwungen. (AP/RN, 5.6.1997)



A fairly contemporary, though inaccurate, painting of the battle. The forces were not drawn up opposite each other as the drawing suggests

Die spanische Regierung hat alle mobilisierbaren Kräfte gegen die baskische nationale Befreiungsbewegung (MLNV) ins Rollen gebracht und hat drauf bestanden, daß alle politischen Parteien, Massenmedien und öffentliche SprecherInnen kritiklos ihre Politik tragen. Selbst das kleinste "aber" zieht eine Flut von Verurteilungen & Beschuldigungen nach sich von wegen "den Terroristen & ihren Freunden noch Sauerstoff zu geben".

Teresa Toda berichtet darüber, wie der spanische Staat seine unterdrückerischen Mittel gegen die baskische Unabhängigkeitsbewegung verschärft.

Der 97er Sommer wird ein extrem schwieriger fürs baskische Volk. Die konservative spanische Regierung macht deutlich, daß sie nur eine Lösung in Betracht zieht, die auf unterdrückerischen Maßnahmen gegen das sog. "baskische Problem" beruht (das tatsächlich ein "spanisches Problem" ist, da der spanische Staat unfähig ist, die Situation zu bereinigen, in dem er das Recht auf Selbstbestimmung und die Existenz der Baskinnen & Basken als eine Nation zugesteht). In der Zwischenzeit türmt sich das Leiden auf beiden Seiten, während sich die PolitikerInnen in ihrem eigenen Sumpf verfangen zu haben scheinen.

Zwei Ereignisse scheinen die massiven Unterdrückungspläne der spanischen Regierung ausgelöst zu haben, die sorgsamst von einer imposanten Medienkampagne begleitet werden (auch hier in der BRD, Anm.d.Ü.).

Erstens: im Juni befreite die Guardia Civil José Antonio Ortega Lara, ein Knast-scherge, den die ETA im Januar 199 als Geisel genommen hatte. Die ETA forderte, der spanische Staat solle Gespräche mit sieben baskischen Gefangenen über die Verlegung aller baskischen Gefangenen in Knäste im Baskenland beginnen (VertreterInnen des baskischen Gefangenenkollektivs). Im Januar wurde die spanische Regierung immer noch von Felipe González ("sozialistische" Partei PSOE) angeführt, doch seit dem März '96 liegt sie in den Händen der konservativen Volkspartei (PP) mit José Maria Aznar als Premier & Jaime Mayor Oreja als Innenminister. Während der langen Geiselhaft rührten weder Aznar noch Oreja einen kleinen Finger, um die Situation zu lösen.

In der Zwischenzeit stimmte die Kommission für Menschenrechte des baskischen Parlaments Anträgen zu, die die Verlegung der Gefangenen forderten, die die Unterstützung aller Parteien einschließlich Herri Batasunas, der Vertreterin des linksradikalen baskischen Nationalismus, fanden. Nur PP & PSOE blieben bei ihrem Nein.

Spanische Regierung & die Bullen jubelten über die Befreiung Ortega Laras und verspotteten die ETA wegen der Bedingungen, in denen er gefangen gehalten wurde.

Im Juli dann entführte die ETA Miguel Angel Blanco, Ratsvertreter für die PP in Ermua/Provinz Biskaya. Die ETA gab der Regierung 48 Stunden, um die Gefangenen nach Euskal Herria zu verlegen, andernfalls würde Blanco erschossen.

Antwort der Regierung war, eine Reihe von sogenannten "spontanen" Demonstrationen sowohl im Baskenland wie im ranzigen Rest Spaniens loszutreten via ihrer Medienkontrolle & sonstiger Machtmöglichkeiten und wiederholte & wiederholte "wir werden uns niemals der Erpressung beugen".



Basque representatives at Sunday's Anti-Internment rally in Belfast

Im Baskenland rief der Pakt von Ajuria Enea, in dem sich alle baskischen & spanischen Parteien mit Ausnahme Herri Batasunas zu einem Abkommen gegen die ETA verbunden haben, zu einem Treffen und sprach zur Bevölkerung in derselben Art wie die spanische Regierung tut. Die Gründe ETAs für ihre Aktion gerieten völlig aus dem Blickwinkel der Medienkampagne, und als dann am Samstag, den 12. Juli Blanco erschossen wurde, war der Boden bereitet für den riesigen anti-ETA, anti-HB & anti-linksnationalistische Baskenbewegungs-Feldzug. Es ist ein Feldzug, der auch einen Monat später weiter wütet und sich auf alles ausdehnt, was nur nach Nationalismus riechen könnte.

Es muß an dieser Stelle erwähnt werden, daß die Entführung & Tötung Blancos wirklichen Schock unter den BaskInnen auslöste, selbst bei den Unabhängigkeitsbefürwortern.

Außerhalb des Baskenlands war auch dieser Schock zu verspüren und wurde von den Medien manipuliert, die sich direkt und soweit der Strategie der Regierung angedient haben, daß z.B. während des Wochenendes um den 12. Juli rum alle TV-Stationen ihr Logo gegen die blaue Schleife austauschten, das für die Forderung nach "Freilassung aller Entführten" von der ETA steht. Andauernd verbreiteten sie Aufrufe zur Demonstration gegen die ETA im ganzen verlotterten Lande, und Blancos Beerdigung wurde zum Treffpunkt der Politiker, angeführt vom Premier Aznar und um der von ihnen selbst & ihren Helfershelfern in Presse, Funk & Fernsehen aufgeheizten Öffentlichkeit zu entsprechen. "Laßt sie uns jagen!" hallte es in den Straßen Madrids, das Echo ist noch immer zu vernehmen. Im Baskenland endeten die Demos mit Drohungen & Angriffen auf Büros von Herri Batasuna: Demonstranten "jagten nach ihnen"...

Seit dem hat die spanische Regierung alle aufzubietenden Kräfte gegen die Baskische Nationale Befreiungsbewegung (MLNV) mobilisiert und besteht darauf, daß alle politischen Parteien, Massenmedien & Sprecher in der Öffentlichkeit ihre Politik ohne wenn & aber unterstützen. Selbst das kleinste "aber" zieht eine Flut von Verurteilungen & Beschuldigungen nach sich von wegen "Terroristen & ihren Freunden noch Luft zum Atmen zu geben".



The massive pro-independence rally in the Basque Country at the end of July

Aznar & Mayor Oreja wollen die MLNV zerschlagen und bereiten gerade die nötigen Gesetzesänderungen vor, um das Rüstzeug zu kriegen. Im Oktober 1997 beginnt der Prozeß gegen die kollektive Führung Herri Batasunas (Mesa Nacional): die Beschuldigung lautet auf "Kollaboration mit Terrorismus", basierend auf der Vertreibung eines Videos, in dem u.a. ETA seine Vorschläge für Friedensgespräche erläutert, den "Alternativa Democratica", die selbst von der PNV, der größten baskischen nationalistischen Partei, an der Regierung in Gasteiz beteiligt, wohlwollend aufgenommen worden sind. Regierungssprecher fordern ganz offen, daß das Tribunal die 24 Mitglieder der Mesa Nacional verurteilt, egal, wie der Prozeß verläuft oder /und trotz der juristisch und politisch auf wackligem Boden stehenden Anschuldigung.

Nach Blancos Tod entschied der Pacto de Ajuria Enea, gegen HB auf allen politischen Fronten vorzugehen, indem er z.B. der HB alle öffentlichen Büros in den Rathäusern entzog, in die sie reingewählt worden waren, verurteilten sie nicht die ETA-Aktion. Der Pacto de Madrid rief zur totalen politischen & sozialen Isolierung der HB-PolitikerInnen & UnterstützerInnen auf, was zu Spannungen führte und versuchen soll, die baskische Gesellschaft an den Rand von einem Bürgerkrieg zu bringen. Auch auf die Egin wird Druck ausgeübt, die linke baskische Tageszeitung, indem gegen sie in anderen Medien eine Hetz&Schmierkampagne läuft in dem Tenor, ja, die Preise für Werbung käme direkt der ETA und den "Gewalttätigen" zugute.

Selbst die gemäßigten Rufe nach Besinnung & Ruhe, Erklärungen, die zum Dialog aufordern, werden von dem neuen Kreuzzug abgewürgt, den ein Innenminister anführt, der ganz ohne Zweifel eine gut geölte Propaganda- & Unterdrückungsmaschinerie zur Verfügung hat, die bei dem geringsten Anlaß ins Rollen kommt.



A Herri Batasuna supporter wrestled to the ground by Spanish police in July

Es sieht so aus, als wenn schon alles Monate zuvor klar war, als die Regierung noch ein schlimmes Ende Ortega Laras befürchtete -oder erwartete?

Diese sog. "politischen" Maßnahmen werden noch durch Bullenmethoden verstärkt sowie den andauernd ekligen Haftbedingungen in den 72 Knästen, in denen über 500 baskische politische Gefangene gehalten werden, verteilt über ganz Spanien.

Grausamer Beweis des ausgeübten Drucks auf die Gefangenen war der Tod von Juan Carlos Hernando, ein baskischer Gefangener, der über 700km entfernt in Albacete inhaftiert war und erhängt in seiner Zelle aufgefunden wurde, nur eine Woche nach der Affäre Blanco. Hernando hatte fast fünf seiner sechs Jahre Haft rum und hätte schon längst Freigang haben müssen, wenn das Gesetz auch auf ihn korrekt angewandt worden wäre. Doch wie auch bei anderen baskischen politischen Gefangenen entfällt die spanische Knastgesetzgebung. Verteilung, kein Freigang, Isolation, all das ist Teil der illegalen Strategie, die darauf abzielt, sie zu brechen.

Hernandos Tod bekam nicht mal 20% der Medienaufmerksamkeit, die Blancos erfuhr.

Seine Familie verurteilte diese Realität und erklärte seine Überzeugung, daß Hernando Opfer der Verteilungsstrategie der Regierung wurde und sein Tod dem Druck der Knast-schergen geschuldet war, den sie auf ihn ausübten.

Das ist eine Form des Schmutzigen Krieges, der von der spanischen Regierung gegen die UnterstützerInnen der baskischen Unabhängigkeit geführt wird, und dieser Krieg macht auch vor anderen souveränen Staaten nicht halt, wie es in Mexiko am 4. August 1997 der Fall war. Hier starb unter mysteriösen Umständen José Luis Salegi, ein baskischer Flüchtling, der schon seit langer Zeit dort lebte. Er "verschwand" am 4.8.1997 und wurde zwei Tage später tot "aufgefunden".

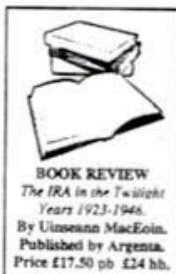
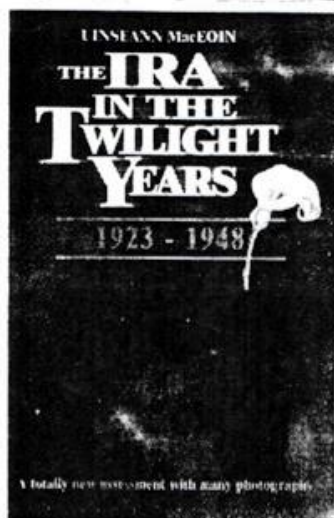
Mexikanische Behörden willigten in eine sehr sehr überhastet ausgeführte Autopsie ein, die entschied, Salegi sei an "Herzversagen" gestorben. (Sowas kennen wir von hier auch, 18.10.77 und so, von hinten selbst...Arm.d.Ü.). Seine Familie jedoch hat keine Zweifel darüber, daß er ermordet wurde, und das teilt die MLNV. Spekulationen sind dadurch geschürt worden, daß in dem offiziellen Gebäude, wo der Leichnam lag, fünf Männer & eine Frau mit spanischem Akzent waren und sich als "Cousins" Salegis auswiesen, aber nix mit ihm zutun hatten, und sich mexikanische Behörden einen Dreck drum scherten, sie zu identifizieren.

Nur 48 Stunden nach der Entdeckung der Leiche Salegis zog Innenminister eine weitere spektakuläre Unterdrückungsmaßnahme aus seinem verlausten Hut, als er sein geheimes Urlaubsparadies verließ und eine Pressekonferenz einberief, um bekanntzugeben, daß die Regierung Santo Domingos drei von fünf baskischen Deportierten außer Landes verwiesen habe, die dort seit 1989 gezwungenermaßen lebten. Drei von ihnen sind genau jene, die die ETA offiziell als Verhandlungspersonen 1989 nominierte in Gesprächen o. Kontakten mit der spanischen Regierung, und ihre Namen sind von der Bewegung nicht gestrichen worden. Den dreien wurde mitgeteilt, es ginge um ein Gespräch mit einem hohen dominikanischen Regierungsvertreter, doch das war nur ein Vorwand, sie wurden stattdessen zum Flughafen verschleppt und nach Madrid "verschifft".

Natürlich wurde ein riesiger Druck auf die neue dominikanische Regierung ausgeübt, um eine Übergabe zu erzwingen, ganz egal, wie der juristische Krams wg. Auslieferung etc. verläuft. Allgemein wird jetzt davon ausgegangen, daß Madrid mögliche Verhandlungen völlig ausgeschlossen hat und auf anti-Dialog setzt. (AP/RN, 14.8.1997)



Young people rioting against the Spanish forces in Donostia



Freiheit für Roisín McAliskey!!!

"Du kannst einen Menschen nicht davon abhalten zu denken, und das andere an dich denken, kann dir auch keiner nehmen! Zu wissen, daß ihr in Gedanken bei mir seid verändert mein Denken & Fühlen! Ihr könnt euch kaum vorstellen, wieviel Kraft mir die Gewißheit gibt, nur im physischen Sinne hier allein zu sein."

Dies schreibt Roisín McAliskey an ihre UnterstützerInnen. Also auch an uns! Seit dem 20. November 1996 wird die Irin Roisín McAliskey von den britischen Behörden in Auslieferungshaft gehalten. Grund hierfür ist ein bundesdeutsches Auslieferungsbegehren. Ihr wird vorgeworfen, 1996 am Anschlag auf eine britische Kaserne in Osnabrück beteiligt gewesen zu sein. Obwohl die Anschuldigungen mehr als konstruiert sind, wie erst kürzlich eine "Kontraste"-Sendung des SFB unter Beweis stellte, bleibt Roisín in Haft.

Nur durch weltweite Proteste konnte verhindert werden, daß sie ihre Tochter im londoner Holloway-Knast zur Welt bringen mußte.

Wie beim Ping Pong schieben sich deutsche und britische Justizorgane die Verantwortung für die andauernde Haft von Roisín zu. Trotz vollmundiger Erklärung von Friedensbereitschaft setzt Blairs "New Labour" auch in der Gefangenenfrage die Nordirlandpolitik der Major-Regierung fort: statt der Aufnahme von sofortigen und bedingungslosen Friedensverhandlungen ertönt der Schrei nach einem vorherigen Waffenstillstand der IRA. Als "vertrauensbildende Maßnahme" hierzu knüppelte und schoß die Blair-Regierung am vorigen Sonntag den 6. Juli 1997 dem Orange Order den Weg durch die katholischen Wohnviertel von Portadown frei. Zeitgleich erfuhr mensch, daß der für Sicherheitsfragen zuständige Minister im Nordirlandministerium, Adam Ingram, selber Mitglied des Orange Order war oder sogar immer noch ist.

Mensch stelle sich vor: dem KuKluxKlan würde unter Hinweis auf seine religiösen Traditionen -etwa die brennenden Holzkreuze- ein Marsch durch die Bronx gestattet. Anschließend setzte die US-Nationalgarde ein Ausgangsverbot in den Schwarzenghettos von New York durch!

Ergebnis davon wäre unzweifelhaft: die USA stünden von Boston bis Los Angeles in Flammen! So gibt es keinen Frieden, Mr. Blair!

Der Weg zum Frieden im Nordosten Irlands kann, so denn die Briten es wollen, beschritten werden:

bedingungslose Verhandlungen über die Zukunft der Sechs Grafschaften können sofort beginnen.

Die irisch-republikanischen Kriegsgefangenen müssen raus aus den Knästen ihrer Majestät! Roisín McAliskey ist sofort freizulassen!

Die sektiererische paramilitärische "Royal Ulster Constabulary" ist für die nationalistische Bevölkerung Nordirlands inakzeptabel und ist nicht reformierbar: sie gehört auf den Müllhaufen des britischen Empires!

Wir sind für einen gerechten Frieden: alle Waffen im Nordosten müssen verschwinden! Die britische Armee, ohne die es keine Irisch-Republikanische Armee gäbe, muß abziehen! Britannien muß seinen letzten Kolonialkrieg endlich beenden! Dann könnte mit einer wenn auch schwierigen Heilung der durch 800 Jahre britische Herrschaft geschlagenen Wunden begonnen werden!

Tiocfaidh Ar Lá ! - Unser Tag wird kommen!

Es gäbe keinen Freitag hinter Gittern!



Andreas Baader

Gudrun Ensslin

Ingrid Schubert

Jan-Carl Raspe

Ulrike Meinhof

Irmgard Möller

Am 18. Oktober 1977 wurden die RAF-Gefangenen Andreas Baader, Gudrun Ensslin und Jan-Carl Raspe im Knast Stuttgart Stammheim in ihren Zellen tot aufgefunden. Irmgard Möller überlebte schwer verletzt und wurde am 1. Dezember 1995 nach über 22 Jahren Haft entlassen.

Ulrike Meinhof wurde am 9. Mai 1976 in ihrer Zelle tot aufgefunden.

Ingrid Schubert wurde am 22. November 1977 in ihrer Zelle im München-Stadelheim erhängt aufgefunden. In allen Fällen liegt es offiziell: Selbstmord.

Freiheit für alle politischen Gefangenen!

Glaubt den Lügen der Mörder nicht!

Januar

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Son
		1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28	29	30	31		

20 Jahre „Deutscher Herbst“
20 Jahre politischer Mord



20 Jahre Stammheim
20 Jahre Isolationsstrafe

Februar

Mo Di Mi Do Fr Sa Son

März

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Son
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30
31						